

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeilzeitliche Nebenblätter: Landtagssitzung, Synodalblätter, Belehnungslisten der Verwaltung des K. S. Staatschulden und der K. S. Land- und Landesbauverwaltung, Überblick der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Überichten des K. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundstückliche Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamts, Beratungsliste von Holzpfänden auf den K. S. Staatsforstrevieren.

→ Beantragt mit der verantwortlichen Zeitung: Hofrat Doenges in Dresden. ←

Nr. 54.

Freitag, 7. März

1913.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierfachjährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 1574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Gründzeile oder deren Raum im Ankündigungssteile 30 Pf., die 2spaltige Gründzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingesandt) 150 Pf. Preiserhöhung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Bei der gestrigen ersten Beratung des Gesetzentwurfs über die dreijährige Dienstzeit in der französischen Republik kam es zu einem großen tumult.

Die Jubelfeier des Hauses Romanow wurde gestern in Kaiserhof und in ganz Russland unter freudiger Aufnahme der Bevölkerung feierlich begangen.

Das belgische Nationalkomitee hat die Proklamierung des Generalstreiks für den 14. April zurückgezogen.

Die Nachricht, daß Ethel Pasha sich mit seiner Armee den Griechen nach heftigem Kampfe ergeben hat, wird bestätigt. Janina ist in den Händen der Griechen.

Amtlicher Teil.

Im Hinblick auf die strenge Handhabung der Fremden-Polizei durch die Oberschöhrden in der Schweiz und zur Beweisung von Weiterungen und Unzuträglichkeiten sowohl für die Behörden als insbesondere für die Bevölkerung wird denjenigen sächsischen Staatsangehörigen, die ja in der Schweiz niedergelassen oder dort längeren Aufenthalt zu nehmen beabsichtigen, empfohlen, sich vor der Abreise mit einem Heimatschein oder doch wenigstens mit einem Reisepasse zu versehen.

Der Antrag auf Ausstellung eines Heimatscheines ist unter näherer Angabe der Geburts-, Abstammungs- und Aufenthaltsverhältnisse bei der Verwaltungsbehörde des Wohnortes des leichten Wohnortes (d. i. in Städten mit

der revidierten Städteordnung der Städte, sonst die Amtshauptmannschaft) zu stellen.

Dresden, den 5. März 1913. 1583

Ministerium des Innern.

Das Ministerium des Innern hat die Bildung eines selbständigen Gutsbezirks

"Rothstein"

aus den von der Stadtgemeinde Löbau vom Rittergut Niederbischdorf erworbenen Waldungen auf dem Rothstein genehmigt.

Ministerium des Innern.

Zuschüttung der höchsten Preise für im März an Militärseide zu verabreichendes Futter mit einem Ausschlag von fünf vom Hundert:

	Hase 100 kg	Heu 100 kg	Stroh 100 kg
19 M. 58 Pf.	8 M. 40 Pf.	3 M. 88 Pf.	
17 - 96 -	8 - 80 -	6 - 30 -	
18 - 80 -	7 - 14 -	3 - 57 -	
Roschitz: 16 - 80 -	7 - 88 -	5 - 25 -	

II G 132c

Leipzig, den 6. März 1913.

Königliche Kreishauptmannschaft.

1579

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 7. März. Se. Majestät der König nahm vorzeitig militärische Meldungen sowie die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Dresden, 7. März. Das unter dem 4. d. M. ausgegebene 2. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen enthält: Nachtrag zu der Urkunde über die Stiftung des Maria Anna-Ordens, vom 21. Januar 1913; Gesetz vom 21. Januar 1913 über die Taggelder und Reisselosten des Staatsdiener; Dekret vom 30. Januar 1913 wegen Genehmigung der Eisenbahn von Krötha nach Weissenberg; Verordnung vom 5. Februar 1913, die Verleihung des Ersteignungsrechtes zum Bau einer elektrischen Bahn vom Bahnhof Altenburg nach Unterlochwitz betreffend; Verordnung vom 8. Februar 1913, die Änderung des § 68 der Verordnung zur Ausführung der Grundbuchsatzung vom 26. Juli 1899 betreffend; Bekanntmachung vom 26. Februar 1913, eine Abänderung der Hofrangordnung betreffend; neue Bekanntmachung vom 28. Februar 1913, betreffend Abänderung der Bekanntmachung vom 12. Juli 1899 zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 in der vom 1. Januar 1900 an geltenden Fassung.

Deutsches Reich.

Prinz-Regent und Prinzessin Ludwig in Berlin.

Berlin, 6. März. Se. Königl. Hoheit Prinz-Regent Ludwig von Bayern und seine hohe Gemahlin sind um 3 Uhr auf dem Anhalter Bahnhofe eingetroffen und von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin herzlich begrüßt worden. Zum Empfang waren außerdem erschienen die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen des Königlichen Hauses und der regierenden Häuser, das Hauptquartier Sr. Majestät, die Spitäler der Generalität und die hierher kommandierten bayerischen Offiziere. Die Ehrenkompanie stellte das 2. Garde-Regiment z. f. Oberbürgermeister Wermuth begrüßte die erlauchten Gäste namens der Stadt Berlin. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompanie und der Vorstellung der Gefolge wurden die Wagen bestiegen.

Vor dem Bahnhofe und auf der reich geschmückten Einzugsstraße — Königgräßer Straße, Brandenburger Tor, Unter den Linden — harrten zahlreiche Zuschauer der Vorbeifahrt der hohen Herrschaften und begrüßten sie mit lebhaften Zurufen.

Um $\frac{3}{4}$ Uhr fand Familietafel im kleinen Speiseaal des Königlichen Schlosses statt. Für die Gebeine war Marcellus im Elisabethsaal. Abends besuchten der Kaiser und der Prinz-Regent Ludwig sowie die hier weilenden Söhne des Kaisers die Jahrhundertfeier der Landwehr im Neuen Operntheater. Gegeben wurde „Das Volk in Waffen“ von Paul Oskar Höcker, ein Liederspiel, das Szenen aus den Freiheitskriegen bis zum Einzug der Verbündeten in Leipzig darstellt.

Se. Majestät der Kaiser hat eine Reihe von Orden ausgezeichneten verliehen; u. a. erhielten Staatsminister Dr. Schröder v. Hertling den Roten Adlerorden 1. Klasse, Hofmarschall Dr. v. Laffberg den Kronenorden 1. Klasse.

Berlin, 7. März. Prinz-Regent Ludwig von Bayern folgte heute vormittag 11 Uhr einer Einladung der Stadt Berlin in das festlich geschmückte Rathaus. Dabei begrüßte Oberbürgermeister Wermuth den hohen Guest mit einer längeren Ansprache.

Reichstag.

Sitzung vom 6. März 1913.

Am Vorsitzende: Röhm, Dr. Solf.

Präsident Dr. Kaempff eröffnete die Sitzung nach $\frac{1}{2}$ Uhr.

Das Haus ehrt das Andenken des gestorbenen Abg. v. Rathenau (bors.) in der üblichen Weise.

In dritter Lesung wurde darauf der zweite Nachtrag zum Gesetz für die Schutzbefreiung (Neu-Kamerun) genehmigt.

Das Haus erledigte sodann ohne Debatte einen Teil des Rotationsgesetzes für 1913 nach den Kommissionen anträgen.

Hierauf wurde die Einberatung des Kolonialrats fortgesetzt. Die Erörterung der Diamantfrage wurde vorläufig abgeschlossen.

Abg. Erzberger (B.): Herr Henkes Rede sollte den Eindruck erwecken, als ob es das Beste wäre, unsere Kolonien schleunigst auf Abruch zu verkaufen. So trotz des gesamten Handels mit unseren Kolonien liegt in deutschen Händen. Das ist doch auch ein nicht zu verachtender Faktor. Wir seuen uns, daß man sich jetzt immer mehr unserem Standpunkt nähert, ganz besonders, was die Frage des Ankaufs von Weinen in Deutsch-Ostafrika betrifft. Die Weinen müssen die Eingeborenen erzielen. Mon-

mug die Anschauung aufgeben, daß der Eingeborene unter Feind steht, der bekämpft werden müsse. Wir haben seit Jahren die Einführung eines Arbeitszwanges für die Schwarzen bekämpft. Es muß dem Regier das militärische Bewußtsein zur Arbeit anregen werden. Wenn in Samoa und in Neu-Guinea nicht bald die Freiheit der Beschäftigung von Plantagenarbeitern gelöst wird, so sind bedenkliche Zustände zu befürchten. Dasselbe gilt auch von Ostafrika. Es ist ein erheblicher Geburtenüberschuss unter den Schwarzen festgestellt. Die Population macht sich in ethischer Weise breit. Die Erhaltung der Regierung in Ostafrika ist wichtiger als 5 Proz. Dividende für die Kolonialgesellschaften. Durch die Strafexpeditionen sind in den 28 Jahren, in denen wir Ostafrika besetzt, 150 000 Mann und Leben gekommen; von den Erfolgherrn allein habe ich in der Kommission nicht gesprochen, ich meine auch diejenigen, die direkt verhungert sind. Ich greife keine Person an, sondern das System. Kein Mensch verlangt, daß unsere Soldaten die Waffen strecken, wenn sie angegriffen werden, aber sie sind gar nicht angegriffen worden. Ich wehre mich nur dagegen, daß in die Regierungsmassen mit Maschinengewehren hineingeschossen wird. Wie befürworten dieses System der Niederwerfung und Unterwerfung der Eingeborenen mit großem Nachdruck. Das Zusammenschließen von Hunderten von Regieren ist kein Ruhm für Deutschland. Was soll man dazu sagen, wenn der Kommandeur einer Schutzenkompanie die Weißen zusammenruft und ihnen sagt, welchen Kampf er mit dem früheren Gouverneur zu führen hatte. Der Staatssekretär sollte veranlassen, daß jeder Bericht eines Schutzenführers nicht nur an den Kommandeur der Schutzenkompanie, sondern auch an den Gouverneur erstattet wird; dieser trägt doch die politische Verantwortung. Der Gouverneur ist nur auf die Gnade angewiesen, wenn er überhaupt etwas erzählen soll. Deswegen haben wir keine folgerichtige Politik in den Kolonien. Ich habe das Vertrauen zu dem Staatssekretär, daß er diese unsere Wünsche zur Geltung bringt. Ich würde den Tag begrüßen, wo der Kolonialstaatssekretär als neuer Kulturreferent für unsere Kolonien ohne militärische Begleitung hier erscheine. Ein höherer Staatssekretär des Kolonialamts hat dem Reichstag zugestellt, eine Kompanie der Schutzenkompanie zu ziehen. Das Versprechen ist nicht gehalten worden. Auf geistige und auf mündliche Besprechungen kann ich also nichts mehr geben. Was hat der Staatssekretär getan, um die vom Reichstag einstimmig beschlossene Aushebung der Haussklaverei vorzubereiten? Mit der Aushebung der Haussklaverei treffen wir auch einen Kampf mit unserem Kolonien, den Islam. Wenn die Wahl steht zwischen einem christlichen und einem moslemischen Ostdorfsteher, neigt die Regierung allemal zu dem Mohammedaner. Das Deutsche Reich ist doch kein moslemisches, sondern ein christliches Reich.

Abg. Dr. Semmler (ul.): Wenn wir allein nur die Zahlen sprechen lassen, wie sich unsere Kolonien entwickelt haben, dann müssen wir sagen, daß sie uns schon jetzt großen Vorstell bringen.

Das Kolonialamt sollte mit allen Kaufleuten und sonstigen Unternehmen in der Heimat in gutem Einvernehmen stehen; Es muß ein konsolidierter Geist im Kolonialamt herrschen; schnelle Arbeit verlangen wir von ihm. Um allgemein sind zu den Kaufleuten und Industriellen mit dem Kolonialamt zufrieden. Eine dringliche Aufgabe des Kolonialamts ist die Erhöhung der Fonds für Schulzwecke und die Einführung eines Fonds für die Zwecke der Fischerei. (Sehr gut! rechts.) Wir wünschen eine Dezentralisation. Was die Schutzenkompanie betrifft, so halten wir ihre Aufrechterhaltung im bisherigen Umfang für notwendig. Wo bleibt das Denkmal für die Kolonialkriege? (Zurufe und Klirren links.) Diese Frage ist eine dringende. Die fortschreitende Kultur soll nicht mit Hilfe von Expeditionen, sondern durch den Bau von Eisenbahnen vollziehen. Es ist die Aufgabe, an das große Kongobedien mit seinen Zubringern und Nebenflüssen zu gelangen. Es muß, wenn irgend möglich, Anschluß an die delgliche Kongobahn gebracht werden.

Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Töll: Ich möchte zunächst mir auf die Frage wegen des Kolonialkriegerdenkmals antworten. Sie können sich denken, daß und die Errichtung dieser Denkmalsfrage sehr im Herzen liegt, denn, wenn je in der Geschichte Krieger ein Denkmal verdient haben, so findet es die armen Opfer, die fern von der Heimat, auf afrikanischem Boden ihr Ende gefunden haben. (Bestimmung.) Die Gefallenen werden geschätzt auf 320 000 M. Gegenwärtig sind Verhandlungen mit der Stadt Berlin bezüglich der Platzfrage im Gange; für die Ausführung wird ein engerer Wettbewerb stattfinden.

Abg. v. Bühlendorff-Kölpin (bors.): Lassen Sie mich der Befriedigung über diese Erklärung des Staatssekretärs Ausdruck geben. Wir begrüßen Sie mit großer Freude, wünschen aber noch größere Beschränkung für die Errichtung dieses Denkmals, das der Nachwelt diese Helden vor Augen halten soll. Ein Rückblick auf das Jahr 1912 ergibt, daß auf allen Gebieten die Einnahmen höher sind als im Jahre zuvor, sobald wir mit der Entwicklung der Schutzbefreiung völlig zufrieden sein können. Es bleibt aber auf dem Gebiete der Ausgestaltung unseres kolonialen Eisenbahnwesens noch ganz besonders viel zu tun. Ebenso wie die Baumwollfrage ist in allen unseren Schutzbefreiungen die Arbeiterfrage von der größten Bedeutung. In allen unseren Schutzbefreiungen herrscht Arbeitermangel. Unsere Kolonien verdient die Mission aller Konfessionen. Es wäre gut, das Schutzenkompanie bald zu vereinbauen, sonst müßte man auf andere Mittel fallen, um unseren Kolonien die nötigen Reservekräfte und Landwehrleute zu verschaffen. Ich möchte einen Appell an unser Großkapital richten. Die großen Vermögen müssen in den Kolonien arbeiten; es ist eine nationale Pflicht, den Überschuss an Kapital in den Kolonien anzulegen. (Beifall rechts.)

Abg. Waldstein (orth. Sp.): Die Kolonien müssen eine möglichst große Rolle spielen durch Lieferung von Rohstoffen und durch Aufnahme unserer Erzeugnisse. Wenn heute in der Eingeborenenpolitik allgemein anerkannt ist, daß die Eingeborenen

das wichtigste Altium in unseren Kolonien sind, so ist dies ein Verdienst Ternburgs. Aus diesem Gesichtspunkte kämpfen auch wir die Politik der Expeditionen auf. Zu verwerfen ist die Scheidung zwischen Kommando- und Regierungsgewalt. Die Gewalt muss einheitlich in den Händen des Gouverneurs liegen. Der Arbeitszwang ist nicht nur aus moralischen, sondern auch aus praktischen Gründen abzulehnen, denn er erzieht das Gegenteil des Gewollten. Wir sollten die Besten und Tüchtigsten in die Kolonien schicken und nach dem Grundsatz der Engländer handeln: Menschen, nicht Verordnungen! (Vorfall Lintz.)

Abg. v. Liebert (Rp.): Die Kops- und Hüttensteuer wirkt steigend wachsende Erträge ab. Auch die Handelsbilanz wächst ersterlich. Nach Fortbildung der großen Bahnhöfe müssen wir Österreich in verschiedenen Richtungen durchqueren. Die Arbeitserwerbung in den Kolonien muss streng überwacht werden. Ein Zwang darf nicht ausgeübt werden. Die Regierung hat die Pflicht, fürsorglich und vorbereitend durch Auflegung von Eisenbahnen, durch Wasserentwässerung und Musterfarmen und besonders hinsichtlich der Viehzucht zu wirken. Gegenüber 1890, in dem noch der Krieg älter gegen alle galt, kann jetzt jeder Friedlich seinem Gewerbe nachgehen — dank dem Respekt vor unserer Schutztruppe. (Lebhafte Bravo! und Händelassungen auf der Tribüne. Vizepräsident Dove rät die Beifallsfunktionen.) Energisch und schnell muss vorgegangen werden bei einem Aufstand, aber nur im äußersten Notfalle, dann aber auch mit eiserner Faust. Wünschenswert ist die Einführung der deutschen Währung. (Lebhafte Beifall.)

Staatssekretär Dr. Toff: Ich lasse mir mein Amt nicht verleihen, ich lasse mir die Kolonialbegeisterung nicht so leicht ranben, auch nicht durch die Rede des Abg. Hente. (Sehr gut!) Sympathisch war mir in seiner Rede der Ton der Humanität; allerdings schoss er auch da übers Ziel hinaus. Mit dem Hinweise, deutsche und schwäbische Arbeiter seien Brüder, kann man beim besten Willen in unseren Kolonien nichts anfangen. Die Einwohner sind unfreie Schuhbefohlene, und wie haben die Bevölkerung, ihre berechtigten Interessen zu vertreten. Gibt man den Einwohnern freie Verfügung über ihr Gebiet, so verlaufen sie es bald, vergessen das Geld und verkommen. Belommen sie dann noch Alkohol, verlumpen sie und sterben aus. Kolonisierten ist missionieren in dem hohen Sinne der Erziehung zur Kultur. Die Regierungen sind faul und müssen arbeiten lernen; sie sind schmug und müssen gewaschen werden; sie sind krank an allerhand Gedanken und müssen geheilt werden; sie sind grausam und abergläubisch und müssen erleuchtet und erogen werden. Auch sie sind große Kinder, die der Erziehung bedürfen. Für die Planzen und Kaufleute gibt es nur eine Politik, nämlich die Erhaltung der Eingeborenen, Steigerung ihrer Lebensbedürfnisse und Förderung ihrer Kaufkraft. Als Brüder würden sich die Sozialdemokraten die Regierungen auch nicht gefallen lassen. Die Schutzzunft hat in Kriegs- und Friedenszeiten stets ihren Platz erfüllt und ist ein Pionier der Kultur gewesen. Auf die Inspektionssachen können wir nicht ganz verzichten. Die Hausknechte in Österreich soll möglichst bald bestellt werden. Den Alkoholgenuss wollen wir möglichst einschränken. Leihen Sie uns Ihr Vertrauen, damit nutzen Sie am meisten den Kolonien.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Weiterberatung.
Schluß 24 Uhr.

Am Balkan.

Die Kriegslage.

Janina gefallen. — Essad Pascha und sein Heer kriegsgefangen.

Athen, 6. März. Von Thronfolger ist folgendes von heute 6 Uhr früh datiertes Telegramm eingegangen: Da die griechische Armee die ganze linke Front von Janina sowie Bisani und Castrica besetzt und Essad Pascha umzingelt hatte, erklärte mir der türkische Oberbefehlshaber jedoch, daß er sich mit seiner Armee kriegsgefangen gebe. Ich werde demnächst Einzelheiten über den großen Sieg der türkischen Armee schicken.

Für den allgemeinen Angriff gegen die Befestigungen von Janina nach einem neuen Plan wurde es als notwendig erachtet, die Truppen auf den linken Flügel zu verschieben, von wo aus der Angriff unternommen werden sollte. Damit diese Truppenverschiebung von dem Feinde, der glaubte, daß der Angriff auf der rechten Seite stattfinden würde, unbemerkt bliebe, befahl der Kronprinz die dauernde Beschießung aller feindlichen Stellungen. Diesem Befehl entsprechend wurde vorgestern der Feind den ganzen Tag hindurch mit lebhaftem Geschüfzfeuer angegriffen; das Fort Bisani antwortete ansatz nicht; dann aber erhöhte es das Feuer gegen die Griechen. Während des Tages wurden mehr als 30 000 Geschosse abgesenkt, die in Bisani großen Schaden verursachten und dort sechs Batterien völlig zum Schweigen brachten. Der Kronprinz, die Prinzen und der Generalstab verfolgten den Kampf in der Nähe der Feuerlinie. Während die griechische Artillerie auf diese Weise die Aufmerksamkeit der Türken ablenkte, rückten starke griechische Truppenabteilungen rasch vom linken Flügel aus vor und erreichten die Höhen von Manolijsa. Das Geschüfzfeuer dauernte die ganze Nacht weniger heftig fort, wurde aber gestern früh wieder lebhaft aufgenommen, als die griechischen Truppen sich gegen den Feind vorrückten.

Die Türken, belästigt durch die Plausibilität des von beträchtlichen Streitkräften ausgeführten Angriffs, wichen zurück und begannen in Unordnung gegen Bisani zu fliehen, da sie dem heftigen Feuer nicht mehr widerstehen konnten. Um 11 Uhr vormittags trat wieder Ruhe ein. Die Griechen setzten den Vormarsch fort und besetzten am Nachmittag die Berge und die Batterien von St. Nicolas. Sie machten 110 Gefangene, darunter 4 Offiziere, und eroberten mehrere Kanonen und Maschinengewehre. Die Begeisterung unter den griechischen Truppen ist unbeschreiblich. Der rechte Flügel behauptete seine Stellungen, während die Division von Repovo schnell vorrückte und Drisko und Kotovac besetzte. Um 3 Uhr nachmittags war die Flucht der Türken auf dem linken Flügel allgemein. Die Türken flüchteten in panikartigem Schrecken in die Ebene hinab in der Richtung auf Janina. Vergablos versuchten die Offiziere, die Flüchtenden zum Stehen zu bringen. Die Flucht der Türken aus Janina dauerte bis Mitternacht. Der Kronprinz drückte seine Freude über die Tapferkeit und den Erfolg der Truppen aus, die bis zu dem vor den Toren von Janina gelegenen Doulouti vorrückten.

General Souza ist mit drei Eskadrons heute früh 9 Uhr in Janina eingezogen.

In Bisani ist die hellenische Flagge gehisst worden.

Richts Neues vor Tschakaltscha, Bulair und Adrianopel.

Konstantinopel, 6. März. Ein amtlicher Kriegsbericht besagt: Infolge des seit drei Tagen herrschenden

Schneetreibens ruhen die militärischen Operationen vor Tschakaltscha und bei Bulair beinahe gänzlich. Nur westlich von Bulair hielt die Regierung einen kleinen Scharfschützen, unsere Truppen richteten ihr Feuer gegen eine Schäferei, die der Feind für seine Zwecke benötigte. Die bulgarischen Soldaten, die sich dort befanden, wurden sämtlich bis auf drei getötet.

Die Beschießung Adrianopels dauerte die letzten drei Tage fort, doch war sie nur am Montag heftiger. Der Gesundheitszustand der Truppen ist überall ausgezeichnet.

Griechisches Dementi des Erfolges des „Hamidiye“.

Athen, 6. März. (Agence Havas.) Die Meldung der „Neuen freien Presse“, daß der türkische Kreuzer „Hamidiye“ in der Bucht von Hagionoë drei griechische Transportschiffe in den Grund gehobt habe, ist unbegründet.

Friedensausichten.

Konstantinopel, 6. März. In den Kreisen der Börse wird erklärt, daß die Friedensverhandlungen sich auf gutem Wege befinden, weil man Grund habe, zu glauben, daß die Balkanstaaten mehr mit sich reden lassen würden. Das Blatt „İsham“ kommt zu dem Schluß, daß der Friede unzweifelhaft nahe bevorstehe, wenn die Entschädigungsfrage leicht gelöst würde. Hier weilende Bewohner Saloniki haben sich zusammen geschlossen und eine Abordnung gewählt, die nach Europa reist und dort für die Zukunft Saloniki sorgen soll.

Cöln, 6. März. Der „Köln. Zeitung“ wird aus Berlin, 6. März, gemeldet: Die Andeutungen über die Gefahr neuer nationalisticcher jugendlicher Buntse in Konstantinopel verdienen zweifellos alle Beachtung. Die Gefahr besteht, daß ein Teil des Komitees aussfällig und unversöhnlisch ist, und es liegen auch Nachrichten vor, die nicht von der Hand zu weisen sind und die von einer gewissen Göring im Offizierkorps sprechen. Auch diesmal bildet den Grund zu dieser Erregung die Möglichkeit, daß die Börse eine Friedensvermittlung über sich ergehen läßt, bei der Adrianopel nicht mehr im Verbande des Osmanischen Reiches bleiben würde. Sie bieten sich denn die alten Schwierigkeiten in neuer Auflage, und man muß abwarten, wie Mahmud Schewket ihrer Herr wird. Die Antworten der Balkanstaaten stehen noch aus. Auf ein glattes Ja scheint noch dem, was bisher gemeldet worden ist, kaum zu rechnen zu sein. Bisher haben sich die Aussichten auf einen plötzlichen überraschenden Friedensschluß sonach nicht bestätigt. Auf der andern Seite besteht aber nach wie vor bei beiden Parteien das Friedensbedürfnis, daß schon aus finanziellen Gründen von Tag zu Tag stärker werden muß.

Türkische Kabinettkrise?

Konstantinopel, 6. März. Heute nachmittag lief hartnäckig das Gerücht um, daß der Großwesir die Abfahrt kündige habe, zurückzutreten. Die Gerüchte sind aber nicht bestätigt worden.

Griechische Finanzlage.

Athen, 6. März. In dem Budget für 1913, das gestern der Kammer vorgelegt wurde, erklärte der Finanzminister, daß die Einnahmen aus den indirekten Steuern trotz dem Kriege beständig seien. Obwohl der Ertrag der übrigen Steuern einen gewissen Rückgang aufweise, werde das Gesamtbudget des ordentlichen Budgets nicht 9 Mill. übersteigen. Die für den Krieg geforderten Kredite berechneten sich bis heute auf 151 Mill., und der Minister verlangte einen neuen Kredit von 104 Mill. Er erklärt, daß er sich einschränken werde, um die Ausgaben für 1913 durch Aufnahme einer Anleihe von 50 Mill. Drachmen zu decken. Er betont die ausgezeichnete wirtschaftliche Lage des Landes trotz der Kriegsergebnissen. Obgleich der Zwangslaus noch theoretisch besteht, habe der Wechselkurs seit dem Ausbruch des Krieges niemals paritätisch überschritten. Die griechischen Fonds notierten im Dezember 1912 drei Punkte über dem Kurs vom Dezember 1911.

Rumänien und Bulgarien.

Sofia, 6. März. Die Deputierten des Grenzbezirks Dobruja legten beim Ministerpräsidenten Geschow und beim Präsidenten der Kammer Dr. Danew im Namen der Bewohner ihrer Wahlbezirke gegen eine eventuelle Gebietsabtretung an Rumänien Verwahrung ein und verständigten die Regierung, daß sie in der Kammer eine diesbezügliche Interpellation einzubringen beabsichtigen.

Bukarest, 6. März. Kammer. Der Deputierte Theodorescu stellte fest, daß bulgarische Blätter Artikel und Meldungen veröffentlichten, in denen Rumänien beschimpft wird, und verlangt die Anordnung von Maßnahmen, um das Eindringen solcher Blätter in die Dobruja zu verhindern. Der Finanzminister erwiderte, die Achtung vor der absoluten Freiheit der Presse vertrage sich nicht mit einschränkenden Maßnahmen. Die von der Regierung zugunsten der Bevölkerung der Dobruja getroffenen Maßregeln seien die beste Antwort auf die ungerechten Anklagen einer gewissen Presse.

London, 6. März. (Rentermeldung.) Die Botschafter berieten in ihrer heutigen Konferenz über die durch den rumänisch-bulgarischen Streit geschaffene Lage. Die nächste Versammlung findet am Dienstag statt.

kleine Nachrichten.

Konstantinopel, 6. März. Enver Bey unternahm heute als Beobachtungsoffizier einen Erkundungsflug von San Stefano aus auf einem deutschen Doppeldecker, den der deutsche Flieger Hauptmann Krebs steuerte.

Belgrad, 6. März. Prinz Georg begibt sich zu mehrwöchigem Erholungsaufenthalt nach Nizza.

Ausland.

Parlamentarisches aus Österreich.

Die Frage der Marinieforderungen. Wien, 6. März. Das Subkomitee des Budgetausschusses beendete die Beratungen zur Untersuchung einer Antrag an, in dem die Art beanstandet wird, in der die Dokumentation ausgeschrieben worden war, und in dem die Vergebung einer Bestellung von über 8 Mill. preßung bedauert wird.

Belgische Wahlrechtsfragen. Kein Generalstreit.

Brüssel, 6. März. 30 Delegierte des Komitees für das allgemeine und gleiche Wahlrecht und einige sozialdemokratische Abgeordnete verhandeln heute im Rathaus zu Brüssel mit den Bürgermeistern der belgischen großen Städte, die im Laufe der vorherigen Woche bei dem Ministerpräsidenten zugunsten eines Ausgleichs in der Wahlrechtsfrage vorliegig waren, und die morgen wiederum von ihm empfangen werden. Nach längeren Beratungen wurde folgende Resolution seitens des Nationalkomitees zur Vorbereitung des Generalstreits mitgeteilt: Das Nationalkomitee nimmt Kenntnis von den Bemühungen der Bürgermeister der großen Städte und von der Erklärung, daß sie nicht vernachlässigen werden, um die Regierung dazu zu bewegen, die Verfassungsrevision in Angriff zu nehmen und gibt, um den Bürgermeistern und der Regierung Gelegenheit zu geben, eine Verhandlung in voller Freiheit zu finden, bekannt, daß die Proklamation des Generalstreites für den 14. April zurückgezogen ist.

Frankösische Kerkersreform.

Die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit. Tumult in der Kammer.

Paris, 6. März. In der Deputiertenkammer brachte heute der Kriegsminister Etienne den Gesetzentwurf betreffend die dreijährige Dienstzeit ein. Schon bei seinen ersten Worten protestierte die linke Linie mit unerhörter Heftigkeit. Der Minister blieb ruhig. Der Präsident der Kammer verlor die Ruhe wiederherzustellen, jedoch vergeblich. Deputierte protestierten. Jaurès fügte hinzu: Es ist Wahnsinn. Eine ganze Anzahl Sozialisten lärmten. Die Deputierten der Rechten, dann auch die der Linken und das Zentrum klatschten dem Minister lebhaft Beifall, der darauf wartete, daß die Ruhe wiederhergestellt. Mehrere Sozialisten sprangen auf und beschimpften den Kriegsminister; sie klapperten mit den Fäusten und standen das Wort Reaktion, das sie unausdrücklich anriefen, während der Kriegsminister die Vorlage energisch weiter vorlas. Als er die Tribüne verließ wurde ihn von den genannten Bänten lebhaft applaudiert, während die Sozialisten fortlufteten, ihn zu beschimpfen. Der Zwischenfall dauerte etwa 20 Minuten. Einen Augenblick drohte der Präsident, die Sitzung zu unterbrechen, aber die Linke und das Zentrum forderten die Fortsetzung der Sitzung. Schließlich wurde die Vorlage an die Kommission verwiesen.

Paris, 7. März. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Österreicher in dem Falle, daß die Obstruktion der Sozialisten die Annahme des Gesetzes entwirkt, über die dreijährige Dienstzeit von den Ferien unmöglich machen sollte, auf das unbedingt notwendige Maß von Karfreitag bis Ostermontag eingeschränkt werden sollten, sodass das Gesetz doch noch vor dem 15. April vom Parlament erledigt werden könnte. Jaurès scheiterte in der „Humanité“. Die Vertreter der Arbeiterklasse werden sich vor der Woge des rücksichtlichen Militarismus und Chauvinismus nicht hinwegschwimmen lassen. Sie werden sich mit unbeweglicher Energie dem verabscheuungswerten Plan der Reaktionäre widersetzen und gleichzeitig die praktischen Mittel bekämpfen, um die Unabhängigkeit und Unversehrtheit des Landes gegen jeden Anfall und gegen jede Drohung schützen zu können. Die „France“ schreibt: Die gesetzige Verteilung der Sozialisten wird vielleicht dem von der Regierung eingebrachten Gesetzesentwurf sehr nützlich sein. Sie ist geeignet, die schwäbischen Deputierten zu veranlassen, sich um den vaterländischen Gedanken zu scheren.

Die Begründung der dreijährigen Dienstzeit.

Paris, 6. März. Der Bericht, in dem die Vorlage über die dreijährige Dienstzeit begründet wird, erwähnt u. a. den Stand der Geburtenrate in seiner Rückwendung auf die Verringerung der jährlichen Kontingenzszahlen. Die sich daraus ergebende Unterlegenheit unserer Effektivstände, so heißt es weiter, wird noch vergrößert durch die jüngsten Maßnahmen zur Vermehrung unserer Aktionsmittel. Die Vermehrung oder Schaffung von notwendigen Gizeiten, besonders einer Fliegerabteilung, haben die normale Kontingenz noch mehr geschwächt, sodaß die Gesamtbesetzung besteht, daß die Offensivekraft der mobilisierten Truppen vermindert wird. Die Kavallerie ist durch den Angriff an Leuten, besonders aber an ausgebildeten Soldaten geschwächt. Die Erfahrung hat unbestreitbar bewiesen, daß zwei Jahre für ihre Ausbildung nicht genügen. Administrative oder finanzielle Mittel würden nur einen für das Land gefährlichen Notbehelf darstellen. Die Sorge für die Sicherheit des Landes fordert eine Erhöhung des Effektivbestandes durch Verlängerung der Dienstzeit auf drei Jahre.

Eine einzige Abweichung von dem allgemeinen dreijährigen Dienst wird durch das erste Problem der Entwicklung gerechtfertigt werden. Die Soldaten, die Familien mit fünf oder sechs Kindern angehören, erhalten eine Vergünstigung einer Dienstverkürzung um sechs bis zwölf Monate erhalten. Wir werden den Friedensstand mit der Waffe Dienenden um ungefähr 160 000 Mann vermehrten können.

Mit der Durchführung dieser Maßnahmen muß ohne Aufschub begonnen werden. Sie duldet keine grundsätzliche Milderung. Die gegenwärtig unter den Bänten liegenden Jahrgänge werden infolgedessen ihren Dienst verlängern müssen. Nach Artikel 33 des Gesetzes von 1905 konnte unter außergewöhnlichen Umständen eine Jahresflosse unter den Bänten behalten

bez. zurückzuerufen werden. Infolge der Beschaffenheit des Gesetzes und der allgemeinen europäischen Lage erachtet dies als dauernde Notwendigkeit. Die Regierung verzichtet deshalb auf die vom Artikel 33 gewährte Beugnis, die wegen ihres außerordentlichen Charakters Gefahren enthielt, und fordert durch das neue Gesetz das Recht, den in diesem Artikel aufgestellten Grundsatz ständig durchzuführen.

Der Gesetzentwurf sieht demgemäß eine ununterbrochene dreijährige Dienstzeit in der aktiven Armee vor, 11 Jahre in der Reserve der aktiven Armee, 7 Jahre in der Landwehr und 7 Jahre in der Reserve der Landwehr, sodass die Zeit der Wehrpflicht im ganzen 28 Jahre beträgt und zwar vom 21. bis zum 48. Lebensjahr.

Der 500 Millionen-Kredit.

Paris, 6. März. Trotz dem Wunsche des Kriegsministers und des Präsidenten der Kammer, zunächst die Vorlage über den dreijährigen Dienst zu beraten, hat der Haearausschuss der Kammer beschlossen, erst die Vorlage über den Kredit von 500 Mill. zu beraten. Dieser Beschluss ist auf die dringenden Bedürfnisse der Deputierten Jurors und Augagneur zurückzuführen, die der Meinung sind, dass diese Methode vielleicht eine Reihe von Abgeordneten dazu bringen könnte, die Überflüssigkeit des dreijährigen Dienstes einzusehen.

Mehrere Deputierte haben in der Kammer einen Antrag eingebracht, der fordert, dass die 500 Mill. für die nationale Verteidigung von den Steuerbürgern aufgebracht werden, die ein Einkommen von mehr als 10000 Frs. haben.

Die Änderung des französischen Wahlrechts.

Ein Gegenentwurf des Senatsausschusses.

Paris, 6. März. Der heute verteilte Wahlrechtsentwurf des Senatsausschusses steht in vollständigem Widerspruch zu der von der Kammer angenommenen Vorlage. Er verwirkt das Verhältniswahlrecht und verlangt, dass die Deputiertenwahlen auf Grund des Mehrheitsprinzips und der Einstimmigkeit erfolgen. Das Departement soll mindestens drei Deputierte wählen. Die Deputierten sollen für 6 Jahre gewählt werden, doch soll sich die Kammer alle 3 Jahre zur Hälfte erneuern, und zwar so, dass die ausscheidenden Deputierten durch das Los bestimmt werden.

Jubiläum im Hause Romanow.

Saint Petersburg, 6. März. Heute früh um 8 Uhr begannen 21 Kanonenschüsse von den Wällen der Peter-Paul-Festung den Beginn der Romanowfeier an. Vor dem Winterpalais drängte sich eine viertausendfüßige Volksmenge, um die Abfahrt der Kaiserlichen Familie nach der Kasanischen Kathedrale zu erwarten. Der ganze Weg vom Winterpalais bis zur Kasanischen Kathedrale war von Tausenden von Menschen besetzt. Gegen 11 Uhr begann die Aufsicht der Würdenträger, des diplomatischen Korps, der Reichsräte, der Dumaabgeordneten, der Deputationen der Stände und der Amtshandlungen Finnlands bei der Kirche. Als der Kaiserliche Zug sich vom Winterpalais in Bewegung setzte, wurde er von der harrenden Volksmenge mit Jubelrufen empfangen. In der Vorhalle der Kasanischen Kathedrale ging der Patriarch von Antiochien und die gesamte Geistlichkeit den Majestäten entgegen, an die der Patriarch eine Ansprache richtete. Als der Kaiser, die Kaiserinnen Alexandra und Maria Fedorowna und der Thronfolger Alexei, dessen Aussehen vorzüglich war, ihre Plätze eingenommen hatten, begann der Festgottesdienst. Kurz nach 1 Uhr lehnte die Kaiserliche Familie in das Winterpalais zurück unter den begeisterten Ovationen des Volkes, dessen Hurrau, mit den Klängen der Nationalhymne vermischte, die Lust erfüllten. Die ganze Stadt trägt Festgepränge.

Um 3 Uhr nachmittags begann die Versammlung im Winterpalais zur Begüßungsfestlichkeit der Majestäten. Der Duma-präsident hielt eine längere Ansprache. Wieder war die Stadt aufs glänzendste illuminiert. Überall herrschte gehobene Stimmung und ruhige Ordnung. In sämtlichen Städten des Russischen Reiches wurde das Jubiläum des Hauses Romanow in ähnlicher glänzender Weise gefeiert wie in St. Petersburg.

Rüstungsfragen in Britisch-Südafrika.

Capestadt, 6. März. Vor dem Abgeordnetenhaus der südafrikanischen Union wurde folgender Antrag angenommen: Das Haus erkennt die Wichtigkeit der Verteidigung zur See an und ersucht die Regierung, in gemeinsamen Beratungen mit der britischen Regierung festzustellen, was für Anstrengungen zur Förderung dieser Verteidigung getroffen werden müssen, und danach dem Hause entsprechende Vorschläge zu machen. Der Justizminister Saner führte aus: Die britisch-deutschen Verhandlungen seien durchaus verderblich. Es sei unangebracht, sie noch zu ermutigen. Wenn andererseits die Gefahr einer Invasion für Südafrika drohen sollte, so werde jeder Südafrikaner bis zum letzten Blutstropfen seine Pflicht erfüllen.

Die chinesische Schönmächteanleihe erneut gescheitert.

Beijing, 6. März. (Reutermeldung.) Der Finanzminister erklärte heute dem Gesandten der sechs Mächte, dass es zwecklos sei, über die Anleihe auf der Grundlage des letzten Vorschlags zu beraten, da das neue Parlament diesen Plan sicherlich zurückweisen würde. Der englische Gesandte erwiderte, es sei unwahrscheinlich, dass sich fernherin wieder eine günstige Gelegenheit zum Abschluss der Schönmächteanleihe bieten werde. Es wird allgemein angenommen, dass die Chinesen hoffen, die Verhandlungen in London würden zu einer vollständig neuen Anleihe von 20 Mill. Pfund Sterling führen.

Japanisches Anleihebedürfnis.

Tokio, 6. März. Der Finanzminister erklärte heute im Reichstage, die Regierung benötige 30 Mill. Pfnd. Sterling, um die verschiedenen notwendigen Unternehmungen in Angriff zu nehmen. Es sei beabsichtigt, diese Summe an einem ersten Blage im Auslande unterzubringen.

Die koreanische Anleihe im Betrage von 2 Mill. Pfnd. Sterling wird in Paris ausgelegt werden, und zwar

zu einem Zinsfuß von nur 5 Proz., einem Ausgabefokus von 96% und einem Übernahmefokus von 91%.

Kleine politische Nachrichten.

New York, 7. März. (Reutermeldung.) Präsident Wilson hat die Ehrenpräsidentschaft der amerikanischen Friedens- und Schiedsgerichts-Liga angenommen.

Heer und Marine.

Der Untergang des Torpedobootes „S 178“.

Eine Darstellung des Unglücks.

Berlin, 6. März. Aus den bisherigen Ermittlungen über den Unfall, der den Untergang des Torpedoboots „S 178“ herbeiführte, hat sich Nachstehendes feststellen lassen:

Die Boote der Reservestaffette, der „S 178“ als Boot der XI. Halbflottille angehörte, bleiben jederzeit fahrbereit und werden im Laufe des 3. Jahres periodisch, aber überraschend, zu verschiedenen Zeiten mobilisierungsfähig bemannet, um sofort zu einer gelegenen Übung in See zu gehen. Eine derartige Aktivierung der Boote der XI. Halbflottille hatte am 3. März stattgefunden, und diese befand sich mit anderen Torpedobootsverbänden in der Nordsee, um dort an größeren Übungen mit dem 1. U-Bootengeschwader und den Ausbildungsschiffen der Hochseeflotte teilzunehmen.

Am Abend des 4. März waren bei stürmischem Wetter die Nachangriffe und souffligen Übungen nördlich von Helgoland gegen 11 Uhr beendet. Sämtliche Schiffe und Boote hatten Richter gelegt und ruhten in Marschformation bez. als Einzelschiffe nach dem Ankerplatz bei Helgoland östlich der Flora. Die XI. Halbflottille stand vorne, die Boote ließen, da sehr schwerer Wind angeskommen war, wegen des hohen Seeganges nur halbe Fahrt und mussten, weil die schneller laufenden Kreuzer noch vor dem Ankerplatz von rückwärts anlaufen, der Vorschiff entsprechend nach Osten ausweichen, um den großen Schiffen zum Ankermanöver Raum zu geben. Die geschlossene Formation der Torpedobootsflottille hatte sich infolge des schweren Wetters nicht ganz aufrechterhalten können, und „S 178“ befand sich zu dieser Zeit mit seinem Kommandeur „S 177“ einige hundert Meter von seiner Halbflottille entfernt. Als hierauf „S 178“, um auf den Ankerplatz zu gehen, am Bug des großen Kreuzers „Hoch“ vorbeizufahren versuchte, entstand infolge der durch den hohen Seegang vertigten Manövrehilfslage des Bootes Kollisionssicht. Die triftige Lage wurde auf „Hoch“ sofort gemerkt. Das Schiff versuchte durch Drehen nach Steuerbord und Rückwärtsschlagen aller Maschinen den Zusammenstoß zu vermeiden, was jedoch nicht mehr gelang. „S 178“ wurde seitlich vom hinteren Kommandoturm getroffen, legte sich sofort stark auf die Seite und sank sehr schnell, da wahrscheinlich Turbinenraum und Kesselraum aufgerissen und vollgelaufen waren. Sämtliche in den Nähe befindliche Schiffe und das Torpedoboot „S 177“ leisteten sofort taatütige Hilfe, die jedoch wegen des dunklen, unsichtigen Sturmwetters und des hohen Seeganges nur einen geringen Erfolg gezeigt hat. Fünfzehn Personen konnten gerettet werden, zwei Seefahrer und 68 Mann fanden den Tod am Kommandoturm in der Erfüllung ihres Diensts.

In dem derzeitigen Kommandanten des Bootes, Oberleutnant zur See Wies, verliert die Torpedoflotte einen besonders tüchtigen und bewährten Offizier, der bereits im vergangenen Übungsjahr sein Boot selbstständig gefahren und auch in schwierigen Lagen die Ausführung seiner Vorschriften gezeigt hatte.

Ein abgeschlossenes Urteil über das verunglückte Torpedoboot kann für die Zeit nicht gegeben werden. Das wird erst die kriegsgerichtliche Untersuchung mit voller Klarheit bringen. Einmal beeinträchtigte der hohe Seegang die Manövrehilfslage der Torpedobootsflottille sehr stark, die dem Ruder nicht mehr mit gewohnter Genauigkeit gehorchen und auch durch eine schwere See um ein beträchtliches aus ihrem Kurs herausgeworfen werden können. Werner vergaß die Zeitpunkt der Kollision das Unheil. Es besteht an Bord der Torpedobootsflottille die Vorschrift, dass bei Nachangriffen sämtliche dienstfreie Leute ihre Schlafräume verlassen, sobald der Feind endet und der Angriff angelegt wird, um bei eintretender Kollision nicht im Innern des Schiffes in hilflosem Zustande von dem Unglück überrollt zu werden. Diese unerlässliche Maßnahme bedeutet für die Besatzungen der Torpedobootsflottille eine außerordentliche Anstrengung, und es ist selbstverständlich, dass der Kommandant seine Besatzung nach Beendigung der Übungen sofort in die Kompromissposition bringt und nur eine geringe Anzahl der Mannschaften der Wache an Deck behält, zur Ausführung der Ankermanöver. Man kann daher mit Sicherheit annehmen, dass bei dem außerordentlich schnellen Untergang des „S 178“ der größte Teil der Besatzung sich unter Deck befand und schlafend von dem Unheil überrascht wurde, sodass nur wenige Leute gerettet werden konnten.

Beileidskundgebungen.

München, 6. März. Prinz-Regent Ludwig hat folgendes Telegramm an Se. Majestät den Kaiser gerichtet:

Soeben erhalte ich die Nachricht von der schweren Katastrophe, der das Torpedoboot „S 178“ zum Opfer gefallen ist. Ich verlasse mit Dir den Verlust so vieler, junger, blühender Menschen und nehme in jungen Anteil an dem schweren Schlag, der Deine Marine betroffen hat.

Hierauf ist folgendes Danktelegramm des Kaisers eingetroffen:

Habe herzlichen Dank für Dein Beileidtelegramm aus Anlass des Untergangs von „S 178“. Die Unglücksbotschaft traf mich um so härter, als ich an den vorhergegangenen Tagen sowohl Ereignisse in Wilhelmshaven und Helgoland geschenkt habe.

Weiter haben u. o. ihr Beileid ausgesprochen: Der König der Belgier, der König von Spanien, der schweizerische Bundesrat, der italienische Marineminister, der Kommandant der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine, der Marinesekretär der Vereinigten Staaten, die britische Navy League, der Bürgermeister von Wien. Im österreichischen Abgeordnetenhaus und in der italienischen Deputiertenkammer kam es zu herzlichen Beileidskundgebungen.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 7. März. Der Verband der Malereigeschäfte von Berlin und Vororten beschloss gestern, sich mit den Malermeistern im Deutschen Reich solidarisch zu erklären und gleichfalls die Werkstätten am 8. März zu schließen.

Triest, 6. März. Infolge einer Auseinandersetzung zwischen einem Angestellten und einem Werkleiter der Werft San Marco eines Stabilimento Tecnico legten gestern etwa 1000 Arbeiter der Werft die Arbeit nieder. Die Streikleiter sind bisher noch nicht geschlagnichtet.

Sport und Jagd.

Fischerdorf.

* Das Badener Kunstrennen, die berühmte internationale Zweijährigenprüfung des Meetings im Oestereich, hat einen ausgezeichneten Rennungsschluss aufzuweisen, da für das mit 50000 M. ausgestattete Rennen in Berlin 40 und in Paris 55 Unterchristen abgegeben wurden. Im ganzen wurden 24 Rennen mehr wie im Vorjahr abgegeben, an denen sowohl die deutschen wie die französischen Rennläufe beteiligt sind.

Lawn-Tennis.

* Die Lawn-Tennis-Weltmeisterschaften wurden in der Regel in Paris abgehalten. Sitzung der Vertreter der verschiedenen interessierten Länder für das Jahr 1913 den Schweden übergeben. Die schwedische Tennisbehörde wird dieselben im Anfang des Monats November in Stockholm veranstalten. — Für das Jahr 1914 wurden die Weltmeisterschaften Dänemark übertragen.

Automobilfahrt.

ak. Leipzig, 6. März. Eine Böllerfahrt-Jubiläumsfahrt nach Leipzig beabsichtigt der Leipziger Automobilklub in den Tagen vom 22. bis 24. Mai zu veranstalten. Um die erheblichen Kosten dieser Veranstaltung zu bedenken, hat der Automobilklub den Rat um eine Beihilfe von 5000 M. zu den Gesamtkosten gebeten. Der Rat hat über nur den Betrag von 2000 M. für Ehrenpreise bewilligt und die Stadtverordneten um ihre Zustimmung hierzu ersucht.

Wintersport.

Wettermeldung aus Oberwiesenthal i. Erzgeb. vom 6. März, abends 6 Uhr, ausgetragen vom Wetterverein für das Zschittelberg- und Kesselsberggebiet, Sitz Oberwiesenthal. In Höhenlagen von über 1000 m sic Ski und Skodel gänztig. Schneehöhe 10 cm bis 1 m. Zschittelberg + 2 Grad C. Witterung: Südwestwind. Leichte Bewölkung.

* Wie jetzt bekannt wird, ist der Königspalast der internationalen Skirennen des Holmenkolmeetings in Christiania dem Norweger Bergendahl zugesprochen worden. Damit ist dem norwegischen Reiche ein weiterer Erfolg beschieden worden. In der Klasse der Senioren placierten sich die drei Norweger Flaggstad, Røstad und Haugen. Der Deutsche Luther-Münchener belegte einen ehrenvollen zweiten Platz. Bei den Junioren holte ein weiterer Deutscher, der Münchener Gregory, der aber erst an 13. Stelle endete.

Luftfahrt.

München, 6. März. Der Flieger Janisch, ein gebürtiger Österreicher, stieg gestern früh 7 Uhr auf einem Otto-Doppeldecker mit dem jungen Franzosen Breuer in Puchheim zu einem Flug nach Wien auf. Um 11 Uhr musste er wegen eines Defektes bei Grieskirchen in der Nähe von Wels in Oberösterreich landen. Die von den Flugzeugwerken aus München abgeschickten Monteure trafen am Sonnabend früh in Grieskirchen ein, sodass der Weiterflug nach Wien vielleicht noch im Laufe des Vormittags beendet werden kann. Dort wird sich entscheiden, ob die Flieger nach Berlin oder Budapest fliegen.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 7. März früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beobachtungen heut: 7 Uhr			
		Min.	Max.	Wöd.	Wind	Wol.	Wetter
Dresden	110	7.4	15.0	-	10.8	BW 3	halbdurch. trocken
Leipzig	190	5.6	13.5	-	10.3	B 3	-
Dresden	203	5.8	13.5	-	8.1	B 3	-
Görlitz	210	5.2	13.0	-	7.9	BW 4	-
Stolzen	245	4.3	12.7	-	5.6	B 4	-
Chemnitz	222	4.9	13.0	-	5.9	BW 5	heiter, trocken
Plauen	260	5.7	13.4	-	7.0	B 2	heiter, wolkenlos
Görlitz	266	5.2	11.5	-	7.7	BW 3	trüb, tr. den
Schönberg	456	5.8	11.7	-	7.6	B 6	heiter, wolkendurch.
Das Elster	500	6.1	10.8	-	6.5	BW 3	trüb, trocken
Unstrut	622	4.0	10.0	-	6.0	BW 5	heiter, trocken
Nittendorf	721	3.5	8.5	-	7.8	W 3	halbdurch. trocken
Reichenbach	772	3.7	8.6	-	5.1	BW 5	heiter, trocken
Zwickau	773	-	-	-	-	-	-

Ein nördliches Tief hat sich getrennt. Der Kern des östlichen Teiles lagert über Finnland, der des nördlichen Teiles bei Vardö. Ein südliches Hoch ist nach dem Mittelmeer abgedrängt worden. Die Norden verlaufen von Westen nach Osten. Unter dem Einfluss der Depression und deren Ausläufern haben die Winde stark aufgezögert. Da aller Voraussicht nach sich dieser Druck weiter nach Süden ausbreiten, bleibt der Eintritt von Niederschlägen weiter wahrscheinlich.

Ausblick für den 8. März. Lebhafte Westwinde, wolfig, warm, zeitweise Blasenwind.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Budweis Boden Brandeis Neisse Leitmeritz Aussig Dresden 6

Am 1. April werden die Eisenbahnstationen **Dresden-Reid**, **Richtberg**, **Stadt** und **Oberwiesenthal** für den allgemeinen Staats- und Privat-Telegrammverkehr mit beschränktem Tagesdienst eröffnet. Vom gleichen Tage ab werden die Eisenbahnstationen **Amerika** (Sa.), **Schleußmühle** und **Großköhrsdorf** für diesen Verkehr geschlossen.

Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Hinweis-Gütertarif, Teil II, Heft 4. Für Mühlenfabrikate, die nach den Frachträgen des Spezialtarifs I des Bayerisch-Sächsischen Gütertariffs zwischen Riesa **Eibau** oder Dresden-Alstadt **Hafen** Eibau, Dresden-Reußstadt Eibau oder Dresden König Albert-Hafen und Arzberg abgefertigt werden, wird bei Verschiffung von oder nach Hamburg, Harburg, Lübeck, Stettin oder Seehafenplätzen jenseits dieser Orte mit Gültigkeit vom 15. März 1913 für je 100 kg eine Rückvergütung von 32 Pf. für die Riesa und von 34 Pf. für die Dresdner Umladungsplätze gewährt.

Dresden, am 6. März 1913.

Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Bei der Artilleriewerft Dresden werden am 27. März ab. 10. 3 Uhr nachm. verschiedene Metall- und sortierte Lederabfälle, veraltete Gegenstände und Maschinen verkauft. Es sind schriftliche Angebote abzugeben. Die Verkaufsbedingungen müssen in der Zeit vom 10. März bis zum 26. März d. J. während der Dienststunden (7.00 vorm.-12.00 mittags und 2.00-6.00 nachm.) im Geschäftszimmer eingesehen oder gegen 50 Pf. Schrengabe bezogen werden. Die zu verkaufenden Gegenstände können bis zum 26. März 1913 von 9-11 Uhr vorm. besichtigt werden.

1574

Artilleriewerft.

Vorbehaltlich zu erhögender, oberbehördlicher Genehmigung wollen die Stadt- u. Landgemeinden Augustusburg, Brunnthal, Elsterberg, Frohnau, Gelenau, Leubnitz, Oberclemena, Pausa, Niederschönau, Ruppertsgrün, Scheibenberg, Schma und Treuen einen Kassenrevisionsverband gründen.

Dem Revisor wird 2800 M. Anfangsgehalt gewährt, der sich durch 6 Zulagen (je 200 M. nach dreijähriger Wartezeit) auf 4000 M. erhöht.

Bewerber, welche gute Schulbildung, gründliche Kenntnisse des Haushalt-, Kassen-, Rechnungs- und Finanzwesens von Gemeinden u. Sparkassen sowie Vertrautheit mit Kaufmännischer Buchführung nachweisen können, auch in der Lage sind, etwas geboten erscheinende Verbesserung und Vereinfachung auf den in Betracht kommenden Gebieten anzugeben, werden gebeten, Bewerbung rasch, spätestens aber

bis zum 31. März 1913,

bei Gemeindevorstand Morgenroth in Leubnitz d. Werda einzureichen. Vorstellung ist nicht erwünscht.

Bergnützungs- u. Erholungs-Reisen zur See.



Nordlandfahrten

a) bis Drontheim mit dem Doppeldecker-Dampfer "Victoria".

Abfahrt von Hamburg 1. Juni, 17. Juni, 2. Juli, 17. Juli, 2. August und 17. August. Besichtigt werden die Fjorde: Oslo, Bergen (über Landkreis mit Softelementen und Stalheim nach Gudbrands), Oslofjord, Holmenk, Hafsfjord, Molde, Alesund, Drontheim, Morefjord, Hellesylt, Lærdal, Eidsfjord.

Jedemalige Aufenthalt 10 Tage. Fahrpreise reise Weise von Mf. 225,- an aufwärts; die weiteren Stufen von Mf. 260,- an aufwärts.

b) nach Island und Spitzbergen

mit dem Doppeldecker-Dampfer "Victoria Louise".

Abfahrt von Hamburg 6. Juli und 2. August. Besichtigt werden die Fjorde: Peiß (Ödinborg), Hirtshals (Schleswig-Holstein), Thorshavn (Färöer), Vestmanna (Island), San Juanico, Ollo, Honolua, Hilo, Oahu, 12-tägiger Aufenthalt im Sümpfgebiet (Keldeng, Laale und Tempelhof Inseln), Laie (Hawaii), Kauai, Magalao, Lanai, Haapuu (der ungewöhnliche Canyon), Manoa, Waianae (Buitengang), Singapur, Bangkok, Colombo (paradiesische tropische Inseln), vor kurz über Turtur, Madras, Trichinopoly, Madras, Kalkutta, Madras, Kalkutta nach Bombay (Mysore, Delhi, Benares u. s. w.), Zug über Tagore (Rajputan), Port Said, Kairo, von dort Weiterfahrt über Suezkanal und Suezkanal nach Bombay. Wiederankunft in Hamburg 1. Juni 1914. Mindestaufenthalt 4½ Monate. Fahrpreise von Mf. 3400,- an aufwärts, einschließlich der handelsüblichen Kundenablage.

Jedemalige Reisebauer 25 Tage. Fahrpreise von Mf. 350,- an aufwärts.

c) bis Spitzbergen mit dem Doppeldecker-Dampfer "Südost Bismarck".

Abfahrt von Hamburg 15. Juli. Besichtigt werden die Fjorde: Lofoten, Molde, Ness, Drontheim, Tromsø, Hammerfest, Nordkapp, Spitzbergen (King's Bay, Grafen Bay, Magdalen Bay, Enaresberg Bay), Tjegernesfjord. Reise durch den Baffinsee, dann bei Katerfjord in den Scoresbyfjord, durch den Egnas- und Saarfjord bis Egede, dann in den Scoresbyfjord bis Mevær; zurück auf demselben Wege, dann in den Nordenfjord, einbünden in den Scoresbyfjord, durch Egnas- und Nær-Årfjord bis Godthåb (Nordpol), Überlandfahrt via Stalheim und Hoffnung nach Bergen.

Jedemalige Reisebauer 25 Tage. Fahrpreise von Mf. 350,- an aufwärts.

Klaus Röhren entführt die Polynesie.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

Reise um die Welt

mit dem Doppeldecker-Dampfer "Liebenau".

Abfahrt von Hamburg am 8. Januar 1914 nach New York. Weiterfahrt von New York am 27. Januar 1914. Besichtigt werden die Fjorde: Havana, Santiago, Colon (Grau) durch den Panama-Kanal, San Salvador, Ollo, Honolulu, Hilo, Oahu, 12-tägiger Aufenthalt im Sümpfgebiet (Keldeng, Laale und Tempelhof Inseln), Laie (Hawaii), Kauai, Magalao, Lanai, Haapuu (der ungewöhnliche Canyon), Manoa, Waianae (Buitengang), Singapur, Bangkok, Colombo (paradiesische tropische Inseln), vor kurz über Turtur, Madras, Trichinopoly, Madras, Kalkutta, Madras, Kalkutta nach Bombay (Mysore, Delhi, Benares u. s. w.), Zug über Tagore (Rajputan), Port Said, Kairo, von dort Weiterfahrt über Suezkanal und Suezkanal nach Bombay. Wiederankunft in Hamburg 1. Juni 1914. Mindestaufenthalt 4½ Monate. Fahrpreise von Mf. 3400,- an aufwärts, einschließlich der handelsüblichen Kundenablage.

2 Westindienfahrten

mit den Doppeldecker-Dampfern "Molice" und "Victoria Louise".

Abfahrt von New York: am 29. März und 10. April. Besichtigt werden die Fjorde: Havana (Kuba), Colon (Panama-Kanal), Kingston (Jamaika), 12-tägiger Aufenthalt im Sümpfgebiet (Keldeng, Laale und Tempelhof Inseln), Laie (Hawaii), Kauai, Magalao, Lanai, Haapuu (der ungewöhnliche Canyon), Manoa, Waianae (Buitengang), Singapur, Bangkok, Colombo (paradiesische tropische Inseln), vor kurz über Turtur, Madras, Trichinopoly, Madras, Kalkutta, Madras, Kalkutta nach Bombay. Wiederankunft in Hamburg 1. Juni 1914. Mindestaufenthalt 16 Tage. Fahrpreise von Mf. 650,- an aufwärts.

Klaus Röhren entführt die Polynesie.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

Vertreter in Dresden: Emil Höld, Prager Straße 56, und Adolf Hesse, An der Kreuzgasse 1, part., Gebäu vom Altmarkt; in Freiberg i. S.: Julius Müller; in Bautzen: Paul Hering.

[138]

1575



Gebrüder Eberstein
höflicherant
Dresden-Altmärkt 7
Schönwerte Ausstellung
von 20 kompletten Küchen

Spezialitäten:
Reservierter Sonnenblumenöl-Schmelzöle
Aufzehrblätter Sardinenpastete.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journalist. — Druck von B. G. Teubner. — Hierzu zwei Beilagen.

Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.

Das nächste Sommer-Semester beginnt Dienstag, den 8. April 1913. Anmeldungen nennen Schüler nimmt der unterzeichnete Direktor entgegen, welcher auch gern bereit ist, weitere Auskunft Prof. Dr. Gräfe.

[380]

Gewerbehaus.

Morgen Sonnabend

XV. Sinfonie-Konzert

Leitung: Kapellmeister Olsen.

Mitwirkung: Maria Caslawa (Violine), Gustav Cords (Komponist).

Einsatz 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 M. 5 Pf. einschl. Steuer. Abonnement- u. Einzelvorverkaufskarten sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

46

Dr. Allendorffs Wildunger Tee

604

von vorzüglicher Wirkung bei Erfrischung der Seele, Nieren, Darmwege, sowie bei Stoffwechselstörungen, wie Zahnschmerzen, Harnwegs, hervorgerufen durch einem besonderen Mineralwasser (D. R. P.) mit natürlichem Mineralwasser; von einer mehrgängigen Autoritäten verordnet. Man verlangt Probiere-Generaldepot **Mohren-Apotheke**, Dresden, Elm. Pl.

Sarrasani

Telefon 17812 und 17760

Sonnabend und Sonntag, 3 und 7½ Uhr

2 Vorstellungen 2

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Das neue attraktionsreiche circensische Programm

Ab 9½ Uhr abends

Ringkampf

Sonnabend ringen

Hackenschmidt	gegen	Eriksen
Rußland	gegen	Dänemark
Kara Ali	gegen	Ralewicz
Türkei	gegen	Serbien
Anglo	gegen	Bellingrath
Martinique	gegen	Hamburg
von Berg	gegen	Oskar Schneider
Baden	gegen	Sachsen
Apolon le Colosse	Entscheidungs-	Sturm
Frankreich	kampf gegen	Deutschland

Vorverkauf: An der Circuskasse. Im Warenhaus H. Herzfeld. In allen Zigarrengeschäften von L. Wolff. 1528

SARRASANI

Trocadero

93

Ab 11 Uhr abends geöffnet. Ein erstklassiges Programm. Eintritt 3 M.

Bitte!

Beamer, früher Kaufmann, 34 Jahre, fahrt von 1½ Uhr über Sonntags (wegen Krankheit der Frau) in seinem Sargen ge- rufen. Bitte! Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Vertrag Bohlend in Böden;

Mannigfaltiges.

Dresden, 7. März.

= Aus Anlaß der morgigen Sonnabend, nachmittags 4 Uhr 5 Min. erfolgenden Auktion Ihrer Königl. Hoheiten des Prinz-Regenten Ludwig von Bayern und Höchstadeln Gemahlin macht sich von nachmittags 3 Uhr 30 Min. bis nach Beendigung der Empfangsfeierlichkeiten die Sperrung des Wiener Platzes, der verlängerten Carolathstraße und der Wilsstraße für allen und jeden Verkehr erforderlich. Ferner werben die Fahrbahnen der Prager Straße, der Seestraße, des westlichen Altmarktes, der Schloßstraße, des Georgentores und des Schloßplatzes zwischen dem Georgentor, der katholischen Hofkirche und dem Grünen Tor kurz vor und während der Vorübersicht der Altenhöchsten und Höchsten Herrschaften für allen Verkehr, einschließlich dessenjenigen der Straßenbahnen, gesperrt. — Der Rat ersucht die Bürgerschaft, ihrer Freude über den Besuch durch Belegung der Häuser, insbesondere an den von der Fahrt berührten Straßen und Plätzen, Ausdruck zu verleihen.

* Mit der Ergriffenheit von Maßnahmen zur Heiligung bez. Linderung des Mangels an Kleinwohnungen beschäftigte sich das Stadtverordnetenkollegium in seiner gestrigen Sitzung auf Antrag des Stadtv. Syndikus Grießert. Der Antrag ist von den nationalliberalen Mitgliedern des Kollegiums unterzeichnet worden und hat folgenden Wortlaut:

Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, zur Belebung bez. Linderung des als Notstand empfundenen Mangels an Kleinwohnungen die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen und zu diesem Zwecke insbesondere

a) auf eine Erweiterung der zur städtischen Bebauung ge-

eigneten Bodenflächen dadurch hinzuwirken, daß

1. der städtische Grundbesitz befreit Vergabe zu be- schränktem Eigentum (Erbbaurecht) an Erbauer von Kleinwohnungsbauern vermehrt wird,

2. durch geeignete Maßnahmen der Verkehrsleitung erleichtert wird,

b) die Erbauung von Kleinwohnungshäusern dadurch zu fördern, daß

1. die Anliegerleistungen beim Bau von Kleinwohnungs- häusern ermäßigt werden,

2. größere Mittel als bisher zur Beliehung auf zweite Hypothek bez. zur Ausleihung als Baugelder für Kleinwohnungshäuser bereitgestellt werden,

3. Erbbauhypothesen ausgeliehen werden und angestrebt wird, daß diese für minderliche erklärt werden.

4. zur rationellen Ausnutzung der zu b 2 und b 3 be- willigten Gelder ein Institut geschaffen wird, das unter Heranziehung der interessierten Kreise der Industrie und der bestehenden uneigennützigen Baugesellschaften sich die planmäßige Förderung des Baues von Kleinwohnungshäusern angelegen sieht,

5. der Rat, wie er im Jahre 1905 an die Baulandgeber und Bauunternehmer wegen Einschränkung ihrer Tätig- keit herangetreten ist, sich jetzt im umgekehrten Sinne wiederkontrollieren werde und sie unter Darlegung der augenblicklichen Verhältnisse für möglichst Ent- gegenkommen in Angelegenheiten des Kleinwohnungsbaus zu gewinnen sucht und

6. die mit Schreiben vom 19. April 1912 angekündigte Vorlage, betreffend Ratsdruck zur Bauordnung, demnächst dem Stadtverordnetenkollegium zugestellt wird.

Der Antrag wurde nach einer längeren Aussprache mit einigen Zusappendrägen dem Finanz- und Verwaltungsausschuß überwiesen. — Die Verunkaftung der Sächsischen Schweiz durch Sandsteinbrüche bildete weiter den Gegenstand einer kurzen Aussprache in der gestrigen Stadtverordnetensitzung. Den Anlaß hierzu bot die Abzahlung des dem Verein zum Schutze der Sächsischen Schweiz für 1912 bewilligten städtischen Beitrages von 1500 M. Der Verein ist bekanntlich seinerzeit auf Anregung des Hrn. Oberbürgermeisters Sch. Rat Dr. Dr.-Ing. Beutler im Interesse des Fremdenverkehrs in Dresden und in der Sächsischen Schweiz begründet worden und verfolgt lediglich den Zweck, die malerischen Elbauen der Sächsischen Schweiz vor weiterer Verfälschung und Verunkaftung zu schützen. In der gestrigen Debatte wurde u. a. darauf hingewiesen, daß die Beiträge der in der Sächsischen Schweiz liegenden und vom Fremdenverkehr besonderen Angen liegenden Gemeinden verhältnismäßig gering seien, weshalb die Stadt Dresden auf eine Erhöhung ihres Beitrags zukommen möchte. Hrn. Oberbürgermeister Sch. Rat Dr. Dr.-Ing. Beutler erklärte, daß er gern in diesem Sinne wirken werde, und daß der Verein bereits die Sandsteinbrüche an der Bastei erworben habe, um zunächst die Umgebung dieses weltberühmten Aussichtspunkts vor weiterer Verfälschung zu schützen. Außerdem seien ihm von privater Seite namhafte Beiträge zur Verfügung gestellt worden, und ein Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums habe dem Verein sogar einen Sandsteinbruch geschenkt. An die Erwerbung weiterer Brüche werde der Verein herantreten, sobald die Mittel hierzu durch Beihilfen des Staates, der Gemeinden und einzelner Personen vorhanden sein werden. Das Kollegium bewilligte hierauf einstimmig die Auszahlung von 1500 M. an den Verein zum Schutze der Sächsischen Schweiz. — Die Planung der neuen Elbbrücke, die von Vorstadt Bisch. und Schlachthof führen soll, lag gestern abend gleichfalls dem Kollegium vor. Es wurde nach langer Debatte beschlossen, der Ratsvorlage zuzustimmen und 12 000 M. zu den Vorarbeiten für den Bau der neuen Elbbrücke zu bewilligen.

* Der Direktor der Artilleriewerkstatt überreichte heute dem Schlosser Alfred Bloksa, der heute 25 Jahre ununterbrochen im Dienste der Heeresverwaltung beschäftigt ist, unter Worten warmer Anerkennung ein namhaftes Geldgeschenk.

* Der Fernsprechverkehr von Dresden nebst Nachbar- und Vororten ist erweitert worden durch Zuglassung a) des unbeschränkten Verkehrs mit Cleve, Grevenbroich (Niederrhein), Osterburg, Ostrich (Rheingau), Wesel und Wetter (Ruhr), b) des beschränkten Verkehrs (b. i. während der festgelegten Dienststunden, an Werktagen jedoch mit Ausnahme der Stunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags für den Verkehr innerhalb Deutschlands und von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags im Verkehr mit Osterreich) mit Alsbach, Aschan, Beraun, Brandenburg, Briz-|Nachschlüssel oder Sperrzeug; hierbei sind ihm größere

legg, Eipel, Emmendingen, Hainingen (Württemberg), Horowitz, Krambach-Achenrain, Peterswald, Pribram, Rottenberg, Reith bei Brixlegg und Schweinsberg. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt mit Peterswald 50 Pf., mit Grevenbroich (Niederrhein), Osterburg, Ostrich (Rheingau), Schweinsberg, Wesel und Wetter (Ruhr) je 1 M., mit Cleve, Emmendingen und Hainingen (Württemberg) je 1 M., 50 Pf., mit Beraun, Eipel, Horowitz und Pribram je 2 M., mit den übrigen Orten je 3 M.

* Hr. Wohlfahrtspolizeikommissar Major Bock v. Wülzingen tritt bekanntlich demnächst in den wohlverdienten Ruhestand. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Vereinigung der städtischen Wohlfahrtspolizeiausschäfer gestern abend im großen Saale des Tivoli-Palastes eine Abschiedsfeier, der neben mehreren anderen Ehrengästen auch eine Vertretung der städtischen Kollegien mit Hrn. Bürgermeister Dr. May an der Spitze bewohnte. Der Vorsitzende der Vereinigung, Hr. Holmann, würdigte die Verdienste des Scheidenden und hob besonders hervor, daß Hr. Major Bock v. Wülzingen Vertrauen und Liebe den ihm unterstellten Beamten entgegengebracht und in vorbildlicher Weise für sie gesorgt und sie vertreten habe. Die Vereinigung habe, um ihren Dankesgefühlen Ausdruck zu geben, beschlossen, Hrn. Major Bock v. Wülzingen zu ihrem Ehrenmitgliede zu ernennen. Der Redner überreichte hierbei gleichzeitig ein länderlich ausgeschafftes Ehrendiplom. Mit bewegten Worten dankte Hr. Major Bock v. Wülzingen für die Ehrengabe. Im weiteren Verlaufe begrüßte noch der Vorsitzende der Vereinigung den neuen städtischen Wohlfahrtspolizeikommissar, Hrn. Hauptmann Heinemann, der gleichfalls in der Versammlung anwesend war. Die schlichte Feier war von einem vor trefflichen Konzert der Kage-Kapelle sowie von Vorträgen der Gesangsabteilung der städtischen Wohlfahrtspolizeibeamten umrahmt. Ein flotter Ball bildete den Schluss des schön verlaufenen Abends.

* "Die zweite Frohe und die Erziehung" ist das Thema eines Vortrages, den Hr. Dr. med. Siebert, München am Elternabend der Ortsgruppe Dresden der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hält. Der Elternabend findet am Montag, den 10. d. M., abends 1/2 Uhr, im alten Stadtverordnetenhaus, Laubhausstraße 7, statt. Der Zutritt ist kostenlos, jedoch nur gegen Karte, nach denen lebhafte Nachfrage herrscht, gestattet. Die Karten sind bei der Geschäftsstelle der Ortsgruppe, Christianstraße 1, I., zu entnehmen.

* Die Ergebnisse der Ringkämpfe im Birkus Sarrafani am gestrigen Abend waren folgende: Stalling (Bremen) besiegt Herold (Brandenburg) in 4 Min. 13 Sek. durch Untergriff von vorn. Albert Sturm hat in dem Franzosen Apollon le Colosse einen durchaus ernst zu nehmenden Gegner gefunden, der ihn mehrere mal der Niederlage nahe brachte. Nur infolge seiner Gewandtheit konnte der Weltmeister sich der Niederlage entziehen. Der Franzose wiegt 294 Pfund, während Sturm 185 Pfund wiegt. Nach 20 Min. mußte der Kampf ohne Entscheidung abgebrochen werden. Der Ringerchampion Anglo brauchte nur 3 Min. um Rothenfischer (Bayern) durch Zwiegriff zu besiegen. 4 1/2 Min. verwandte der Franzose Michaud de Boucher zum Niederlegen seines Gegners Fräulein (Elfach). Ali Oglu (Turkestan) und Paul Füller (Dresden) mußten gleichfalls resultlos nach 20 Min. den Teppich verlassen. Der Turkestaner mit seinen unheimlich langen Gliedmaßen lanzte sich derart zusammen, daß er dem Sachsen absolut keine Angriffsfläche bot. Zum Schluss besiegte Steurs (Belgien) im Entscheidungskampf den Rheinländer Debie nach einer Gesamtzeit von 29 Min. durch Wegziehen beider Arme und Überstürzen nach vorn. — Morgen Sonnabend ringen: Hadschschmidt gegen Ertzen, Kara Ali gegen Racicovics, Anglo gegen Bellingrath, v. Berg gegen O. Schneider, Entscheidungskampf Sturm gegen Apollon.

* Wie üblich, bringt der Birkus Sarrafani sowohl am Sonnabend wie am Sonntag je zwei Vorstellungen. In den Abendvorstellungen erfolgt die Fortsetzung der internationalen Ringkampfskonzerte, und zwar beginnen die Kämpfe ungefähr um 1/2 Uhr, sodass vorher das Birkusprogramm mit allen seinen neuen Sehenswürdigkeiten zur Abwickelung gelangen kann. Die Nachmittagsvorstellungen, in denen die Kinderwelt Heimatsrecht genießt, bringen selbstverständlich ein rein sächsisches Programm. An hervorragender Stelle kommen in ihnen die humoristischen Elemente zum Vorschein, an denen der Spielpunkt des Birkus Sarrafani einen besonderen Reichtum aufweist. Nachmittags zählen bekanntlich Kinder auf allen Plätzen halbe Preise. — Im Sarrafanikonzerttunnel treiben die "lustigen Binnoldaten" ihr Wesen. Seltens hat eine Humoristenkapelle so roch sich die Gunst der Besucher zu erobern vermocht, wie diese Späßvögel. Am Sonntag beginnen sie schon um 1/2 Uhr früh ihr ausgelassenes Treiben und setzen es am Nachmittage fort. Im Sarrafanikonzerttunnel wird bis zwei Uhr nachts fröhlich musiziert. — Das Promenadenkonzert des Birkus Sarrafani findet am Sonntag Vormittag zwischen elf und zwölf Uhr statt.

* Um der Vermehrung herrenloser Tauben und den dadurch hervorgerufenen Unständen entgegenzutreten, wird nunmehr das Wegfangen dieser Tiere Dienstags und Sonnabends jeder Woche in den frühesten Morgenstunden, spätestens eine halbe Stunde vor Beginn des Volksschulunterrichtes, wieder aufgenommen werden. Die Besitzer von Tauben sollen daher ihre Tiere während der Fangzeit in den Schlägen zurückhalten.

* Aus dem Polizeibericht. Derjenige Droschkenfuchscher zweiter Klasse, der sich am 26. Februar in einem Hotel in der Hauptstraße wegen einer Forderung nach der Adresse eines Herrn erkundigte und am nächsten Tag auch seine Frau dahin geschickt hat, wird erachtet, sich bei der Kriminalabteilung zu melde.

* Ein Nachschlüsseldieb hat sich in letzter Zeit mehrfach in solche Wohnungen eingang verschafft, deren Bewohner ausgegangen waren. Der Dieb öffnete die Wohnungstüren, vertikos und ähnliche Behältnisse mittels

Geldbeträge in die Hände gefallen. Annehmbar kommt ein Händler oder Bettler in Frage, der auf seinen Gängen die Wohnung auskundschaftet. Vor dem Dieb wird mit dem Erstchen gewarnt, ihm gegebenenfalls der Polizei zu überliefern.

* Der Gesellschaftsabend (Ventes Theater, Tombola und Ball) des Lehmann-Osten-Chores im Städtischen Ausstellungspalast, für den sich reges Interesse fand, findet Sonntag, den 9. d. M., statt. Die Vorträge beginnen Punkt 7 Uhr. Das heitere Programm (musikalische, theatralische und choreographische Darbietungen) sichert einen gennähren Abend. An der Tombola, die sich infolge der zahlreich eingegangenen schönen und weiblichen Geschenke eines lebhaften Zuspruchs erfreuen dürfte, sind auch einige Dresdner Künstler beteiligt. Unter anderem fügte Hr. Kunstmaler Höcker zwei Anweisungen auf Porträts. Höchers und Teilnehmerkarten durch die Schriftleitung, Walpurgisstraße 18 (Fernsprecher 374).

* Pfadfinderkorps Dresden. Übungsbeginn: Sonnabend, den 8. März: 1. Komp., 2. Zug: 3 Uhr Grenadierkaserne (Wagner I); 3. Zug: 4 Uhr Arsenal (Fogem); 4. Zug: 3 Uhr 10 Min. Löbauer Straße 7 (Niedel); 5. Zug: 2 Uhr 30 Min. Nordgrundbrücke (Lehmann); 6. Komp., 1. Zug: 3 Uhr Pionierkaserne (Tallenberg); 2. Zug: 3 Uhr 30 Min. Siedlung (Braun). Außerdem alle Züge der 3. Komp., 5 Uhr 30 Min. Johann-Georgen-Alle, Ecke Jägerndorffstraße. Antreten zum Ordnungsdienst: 4. Komp., 4. Zug: 6 Uhr 30 Min. Sachsenplatz (freiwillig, Schmidt). — Sonntag, den 9. März: 2. Komp., 1. Zug: 8 Uhr 45 Min. Hauptbahnhof; 2. Zug: 8 Uhr Leubnitz (Linie 2, Herber und Götz); 3. Zug: 2 Uhr Leubnitz (Hoffmann); 4. Komp., 1. Zug: 2 Uhr 30 Min. St. Pauli-Friedhof (Hoffmann); 2. Zug: 2 Uhr Waldschlößchen (Bähr); 4. Zug: 2 Uhr 30 Min. Neukölln Bahnhof.

Aus Sachsen.

* Nationalspende zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers und die sächsische Staatsbeamtenchaft. In verschiedenen Kreisen der sächsischen Staatsbeamten ist der Wunsch laut geworden, sich in ihrer Gesamtheit besonders an der Spende des deutschen Volkes zu dem Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers zu beteiligen. Dem entsprechend und auf erlangene Anregung hat es der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs stehende Landesverein sächsischer Staatsbeamten für Wohlfahrtseinrichtungen übernommen, das Sammelwerk unter der beteiligten Beamtenchaft zu veranstalten. Es wird demnächst die Zeichnungslisten zur Nationalspende an die einzelnen Beamtengruppen des Landes versendet und seine Organe bitten, die Angelegenheit zu fördern.

* Den 98. Jahresbericht der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft auf 1912 erstattet ihr Sekretär Pastor Dr. Zwehner. Wir entnehmen ihm folgendes: 1912 wurden 59 848 heilige Schriften abgegeben, 294 mehr als 1911, nämlich 37 702 ganze Bibeln, 19 596 Neue Testamente, 2610 Teile und Bildtafeln, darunter 2000 Exemplare des Evangeliums Johannis in der Chalukirche, die der Leipziger Mission gewidmet wurden. Durch die seit 1829 bewilligte Osterkollekte ist die Hauptbibelgesellschaft in den Stand geetzt, heilige Schriften bis zum Preise von etwa 4 M. unter dem Herstellungspreise abzugeben. Betrug diese in den ersten Jahren 2000 bis 3000 M., so ist sie 1912 auf 22 863 M. gestiegen. Der dreißigjährige Osterkollekte ist ein gleich hoher Ertrag zu wünschen, da für 1914 das 100jährige, mit mancherlei Aufwendungen verbundene Jubiläum der Gesellschaft bevorsteht. 200 M. stiftete lehrtwillig Diaconissin Edvard in Dresden, 20 M. Gutsauszägler Friedrich in Hohnitz. Zwei neue Ausgaben des Neuen Testaments, die eine in alter Form, aber mit der schönen großen Offenbacher Schrift, die andere in neuer Form, nämlich mit fortlaufendem Texte ohne Vers- und Spaltenbrechung, die Psalmen in gotischer Form gedruckt, die Parallelstellen in einem Anhange, die Rennsprüche und Stichworte seit gedruckt, werden als Dresdner Neues Testament durch die Agenten schon zu dem beispiellos billigen Preise von 20 Pf. vertrieben. Sehr erwünscht ist Stärkung des Jubiläumsjubls, der sich bis jetzt auf 225 M. beläuft, durch Extrabeiträge.

* A. Oelsnitz i. Erzgeb., 6. März. Auf der Gewerbeschau "Vereinsglück" hier wurden infolge Streichenbruches sechs Bergleute verschüttet. Ihre Geistesgegenwart und der zähen Ausdauer war es zu danken, daß sie sich nach mehrständiger schwerer Arbeit einen Ausweg machen konnten und so den sicheren Tod entronnen.

* Leipzig, 6. März. Am 13. März findet vor dem Zweiten und Dritten Strafgerichts des Reichsgerichts ein Spionageprozeß statt. Angeklagt des Diebstahls und Betrugs militärischer Geheimnisse ist der 27-jährige Handlungsgehilfe Hermann Naujoks aus Hamburg.

* Der Rat der Stadt Leipzig hat vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten beschlossen, das Gelände um die russische Kirche, die sich ihrer Vollendung nähert, dem Bauwerke würdig zu gestalten. Der Platz vor diesem bleibt vollständig frei, um den architektonischen Rhythmus zur vollen Wirkung kommen zu lassen. Hinter dem Gebäude wird ein größerer vierter Kiesplatz den Zutritt zu den Arkadengängen ermöglichen, und daran schließt sich dann eine von Lindenbäumen umgebene gärtnerische Anlage mit Blumenbeeten und Ruhebänken. Eine große Rasenfläche umgibt das Ganze. Der Unterbau der Kirche mit den Arkaden wird mit Rosen, wildem Wein und anderen Schlingpflanzen umrankt werden. Die Kosten sind auf 10 000 M. veranschlagt.

* Frankenberg. Die Stadtverordneten bewilligten aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Ehrenspende in Höhe von 1000 M. an bedürftige Veteranen. Außerdem sollen die 913,80 M. betragenden Bitten der im Jahre 1871 gegründeten Kaiser Wilhelm-Stiftung an die Veteranen zur Verteilung gelangen.

* Mittweida. Seit Monaten halten hier Adventsgeistprediger öffentliche Vorträge. Das Pfarramt der hiesigen Stadtparochie hat sich veranlaßt gesehen, eine öffentliche Hausväterversammlung einzuberufen, in der vor der idealen und materiellen Unterstützung der Adventisten eindringlich gewarnt wurde.

Aus dem Reiche.

Berlin, 6. März. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat mit 61 gegen 59 Stimmen die Biersteuer angenommen.

Berlin, 6. März. Die beiden Arbeiter Dornburg und Schwiebach aus Witten, die gestern unter dem dringenden Verdacht, das Verbrechen an dem Juwelier Plunz begangen zu haben, verhaftet worden waren, sind — entgegen unserer gestrigen Meldung — nicht nur nicht freigelassen worden, sondern werden voraussichtlich schon morgen auf Anordnung des Ersten Staatsanwalts Krause vom Landgericht III dem Untersuchungsfängnis in Moabit zugeführt werden. Den im Anfang der 30er Jahre stehenden verheiraten Beschuldigten, die bereits vielfach vorbestraft sind, ist der Alibibeweis nicht gelungen.

Berlin, 6. März. Zwischen den Stationen Börsi und Alexanderplatz wurden gestern abend zwei Revolverschüsse auf einem von Charlottenburg kommenden Säderzug abgefeuert. Die Angeln zertrümmerten zwei Scheiben eines Abteils 3. Klasse; doch wurde niemand verletzt. Wie einige Fahrgäste des Südringzuges bemerkt haben wollen, sind die Schüsse von einem Manne abgegeben worden, der im leeren Wagen eines aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zuges am Fenster stand.

Stettin, 6. März. Der Provinziallandtag bewilligte 50 000 M. zu Organisationstosten für die Volksversicherung, 100 000 M. für das Bismarckdenkmal der Provinz Pommern bei Stettin, dessen Zustandekommen gesichert ist, und 100 000 M. für die Kaiser Wilhelm II.-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose in Pommern.

Altenburg, 6. März. Die heutige Stadtverordnetenversammlung beschloß einstimmig mit Einschluß der zwölf Sozialdemokraten die Errichtung einer Kaiser Wilhelm Jubiläums-Stiftung im Betrage von 25 000 M., deren Zinsen alljährlich zu gemeinnützigen Zwecken Verwendung finden sollen. Ferner bewilligten die Stadtverordneten die Mittel zu einem Schmuckplatz, der den Namen Sr. Mosesl des Kaisers erhalten soll. Auch wurde die Beteiligung der Stadt Altenburg an der Jubiläumsfeier der deutschen Städte beschlossen.

Aus dem Auslande.

London, 7. März. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, wird die Studienkommission für die transversische Bahn am Sonnabend in Paris zu einer Beratung zusammengetreten, wo die englischen und französischen Delegierten über ihre jüngste Mission nach St. Petersburg berichten werden.

Paris, 6. März. Dem „Gaulois“ zufolge haben sich im Monat Februar 22 Deutsche im Rekrutierungsbureau zu Megières gemeldet, um in die Fremdenlegion aufgenommen zu werden.

Paris, 7. März. Das Pariser Barreau veranstaltete gestern abend zu Ehren des Präsidenten Poincaré, seines langjährigen Mitgliedes, ein Bankett, woran etwa 1000 Advokaten, sowie mehrere Minister und höhere Gerichtsbeamte teilnahmen. Der Präsident des Barreaux Labori brachte einen Trunkspruch auf Poincaré aus, indem er sagte, daß die Advokaten besser als irgend jemand verstanden, wie sehr das Vertrauen, das die Nation in den neuen Präsidenten der Republik setze, gerechtfertigt sei. Poincaré antwortete, er wisse, wie sehr das Pariser Barreau der Sache der Sicherheit und der öffentlichen Ordnung ergeben sei und wie sehr ihm die Wohlfahrt, Größe und Würde Frankreichs am Herzen liege. Von derselben Gesinnung bewegt, werde er der Republik währendlos alles widmen, was er an Herz und Verstand besitze.

Paris, 7. März. Gestern abend ging plötzlich auf der Seine ein mit Steinen beladener Frachtkahn unter, der einem am Bau der Untergrundbahn beteiligten Unternehmer gehörte. Nach der Auslage mehrerer Zeugen wurde der Kahn durch einen Bombenanschlag zum Sinken gebracht worden sein.

Paris, 7. März. Bei Coligny explodierte auf der Strecke der Paris—Mittelmeerbahn die Lokomotive eines Güterzuges. Ein Heizer und ein Maschinist wurden getötet.

Konstantinopel, 6. März. „Jeune Turc“ erfährt, daß eine amerikanische Gruppe der Regierung sitzt den Baugrund des eingeschlossenen Palastes Tschiragan 600 000 Pfund geboten hat.

Bengasi, 6. März. Hier herrscht eine seit vielen Jahren nicht mehr beobachtete Kälte. Verschiedene Menschenleben sind ihr zum Opfer gefallen.

Land- und Forstwirtschaftliches.

* Mügeln, Bez. Leipzig, 6. März. Der Landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig hatte gestern hier im Gasthof zum goldenen Hirsche eine Bezirkssammlung veranstaltet, die von über 200 Personen besucht war. Als Vertreter der Staatsregierung war Dr. Amtshauptmann Dr. Wach-Schay, als Vertreter der Stadt Dr. Bürgermeister Bögen erschienen. In seiner Eröffnungsansprache wies der Vorsitzende, Dr. Geh. Oekonomrat Dr. v. Wachter auf Röhrn, auf die starke Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge hin, die der Verbesserung der Technik zu danken seien. So sei die deutsche Landwirtschaft schon jetzt in den Stand gelegt, das deutsche Volk trotz seiner starken Vermehrung fast vollständig zu ernähren. Diese Steigerung der Erträge des Ackers sei namentlich auch durch die Auswahl der passendsten Saatarten verursacht worden. Im Anschluß hieran hielt Dr. Regierungsrat Prof. Dr. Stegall-Dresden einen Vortrag über „Die Organisation des Saatenanbaues im Königreiche Sachsen“. Über diesen Vortrag haben wir bereits an anderer Gelegenheit berichtet. Dem Vortrage folgte eine lebhafte Aussprache. Dr. Oekonomrat Uhlemann-Mügeln fragte an, welche Anforderungen erfüllt sein müßten, um Originalsaaten selbst zu züchten, weil es wünschenswert sei, daß Gegenstände mit gutem Boden sich ihr Saatgut selbst gäben. Der Referent antwortete: Wo gute extrazogene Sorten seien, solle man sie weiterbanen und durch Auslese veredeln. Freilich sei das nicht leicht. Er empfahl die Gründung von Saatzuchten genossenschaften unter einheitlicher Leitung. Weiter berichtete Dr. Kuhn-Oberwartha, Beamter des Verbandes der Landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen, über die Organisation der neu gegründeten Verbandsstädte „Friedrich Wilhelm“, deren Beitritt für die Mitglieder der Genossenschaft frei ist. Hierzu möchte Dr. v. Wachter auf die am 2. d. M. stattfindende Wahl zur Genossenschaftsversammlung der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Genossenschaften ausserordentlich einstimmen. Dr. Kraftschmar erläuterte den Wissenswert der großen Wahlbezirke. Da jeder Amtsgerichtsbezirk einen Wahlbezirk bilde, sei kaum auf eine

große Wahlbeteiligung zu rechnen. Dr. Amtshauptmann Dr. Wach erklärt hierzu, daß man wohl die Bildung kleiner Wahlbezirke erwogen habe, daß man aber wieder davon abkommen sei, weil es schwierig gewesen sei, die genügende Zahl von Wahlwählern zu gewinnen. Zum Schluß dankte Dr. Geh. Oekonomrat Uhlemann dem Kreisverein für Veranstaltung der Versammlung.

Wäder, Reisen und Verkehr.

* Die Berner Alpenbahn, Bera-Lötschberg-Simplon deren Eröffnung im Frühjahr 1913 bevorsteht, bringt Randaufstieg mit seinen großartigen Gebirgswellen und seinen zahlreichen teils lieblichen, teils überwältigenden Natur Schönheiten dem Unterlande näher. Randaufstieg ist ein Sommer- und Winter sportplatz. Rangiers. Die Lötschbergbahn erschließt recht eigentlich erst das wildromantische Gasterntal mit dem Petersgrat und dem Tschingelgletscher und das unverfälscht urwüchsige Lötschental mit dem gewaltigen Bietschhorn. Sie schafft wesentlich längere und billigere Verbindungen mit dem Oberwallis, mit dem grossartigen und erhabenen Touristenzentren von Saas und Zermatt und wird für Reisen nach Italien eine der Gotthardlinie ebenbürtige, zum Teil auch billigere und längere Route bieten. Sie ist die erste elektrisch betriebene Alpenbahn. Ihre Lokomotiven besitzen 2,500 Pferdestärke und sind die größten und leistungsfähigsten Maschinen dieser Art. Die Strecke der Berner Alpenbahn ist reich an lieblichen wie an großartigen Landschaftsbildern und bietet dem Reisenden überdies die Aushilfsmöglichkeiten einer rauschlosen Fahrt.

Kirchennachrichten

für den Sonntag Judas, den 9. März, und die folgenden Wochenstage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Texte. Vormittags: Joh. 8, 46—59. Abends: Joh. 11, 47—57. **Hof- und Ephesierte.** Vormittags 1/2 Uhr halten beide Hofsprecher Beichte und darauf Kommunion. Vormittags 10 Uhr: Hofsprecher Dr. Friedrich. (Chorgesang: „Richte mich Gott“ von Mendelssohn-Bartholdy.) Kollekte für den Gottesdienst der evangelischen Hofkirche. Mittags 1/2 Uhr: Pastor Dr. Hueyner. Abends 6 Uhr: Passionspredigt: Hofsprecher Krebsmar. Mittwoch (12. März) nachmittags 1/2 Uhr hält Hofsprecher Dr. Friedrich im Hause des Geschäftsführers Bibelstunde (1. Kor. 10 u. 11). Freitag (14. März) abends 6 Uhr Passionsgottesdienst: Pastor Müller. **Kreuzkirche.** Freitags 8 Uhr hält Pastor Dr. Heber in der Sakristei Beichte und Kommunion. Vormittags 9 Uhr Konfirmation: Pastor Böhme; im Anschluß Beichte und Kommunion am Altar: Derselbe. Mittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Superintendent Dr. Köhler. (Konfirmandenentlassung, ohne Vorbereitung.) Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Hueyner; im Anschluß Beichte und Kommunion am Altar: Derselbe. Montag abends 8 Uhr hält Pastor Lio. Schuster im Gemeindeaal Wittenberghaus: Der Siegeszug des Kreuzes in Indien und Afrika. Dienstag abends 8 Uhr hält Superintendent Dr. Köhler in der Kreuzkirche Unterredung (über Scrutabell). Donnerstag vormittags 10 Uhr hält Pastor Böhme am Altar Beichte und Kommunion. Sonnabend (15. März) nachmittags 2 Uhr Vesper. 1. Franz Liszt: Evocation à la chapelle sixtaine (Miscere) von Allegri und Ave verum von Mozart; 2. Felix Draeseke: „Dein König kommt in niedern Hüllen“, Kantate für Chor, Soli und Orchester, Werk 30. — **Grauenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr: Pastor Prehn. („Agnus dei“, Chor von Giobanni Pierluigi da Palestrina.) Nach der Predigt Beichte und Kommunion: Pastor Prehn. Mittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Schulz. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Prehn. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. Mittwoch (12. März) abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindeaal Wittenberghaus: 4. I. Paulus Schriften. Sonnabend (15. März) nachmittags 4 Uhr Bibelstunde. — **Trebitzglocke.** Vormittags 1/2 Uhr: Pastor Unger. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlseier in der Turnhalle: Derselbe. (Chorgesang: „Selig, wer ist Jünger kann“, Melodie von Georg Joseph (um 1650), harmonisiert von Hermann Sieker.) Mittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Dr. Göttling. Abends 6 Uhr Predigt, Beichte und Abendmahlseier: Pastor Tischer. Kirchenauflauf nachmittags 4 Uhr: Derselbe. Im Singfaul der Kirche (Eingang Tür F, 2. Stock) vormittags 1/2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Pastor Winter. Mittwoch (12. März) abends 6 Uhr Vesper. Orgelvortrag, Tenorjoli von Bach und Wolf, Violinolos von Em. Bach, Chor von Pectorius und Gulbins. Donnerstag (13. März) abends 8 Uhr in der Turnhalle (Eingang Tür E) Bibelstunde: Pastor Tischer. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6 Uhr biblischer Vortrag: Kirchenrat Neumeister. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Feier des heiligen Abendmaals: Pastor Dreves. Vormittags 1/2 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Abends 6 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst: Pastor Hößberg. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchenauflauf: Derselbe. Abends 6

reichten, Ein- und Ausfuhrverbote, sowie innere Verkehrerverbote und Beschränkungen (Verbote und Beschränkungen auf Grund von Staatsmonopolen u. d. den Verleih mit Sprungstufen, Waffen und Schmelztallwaren, die Handels- und Industriemärkte und die Industrie). Dem Ganzen ist eine Übersicht der handelspolitischen Beziehungen Bulgariens, sowie ein ausführliches Sachregister beigegeben. In der gleichen Sammlung erschienen früher die Heft 1: Spanien (2 M.), 2: Belgien (1 M. 25 Pf.), 3: Niederlande (2 M. 25 Pf.), 4: Die Schweiz (4 M.), 5: Schweden (2 M. 40 Pf.), 6: Österreich-Ungarn (6 M.). Ganzlich die Konsulatsbehörden, Zollamtstellen, Goldämter, Handelskammern, Transportgesellschaften u. d. wie alle Exportfirmen seien auf die außerordentlichen übersichtlichen und praktisch brauchbaren Anfangsbücher empfehlend aufmerksam gemacht.

Berlin, 6. März. Der **Verwaltungsbereich der Reichsbank** sieht aus: Der während des Jahres 1912 im großen und ganzen weitreichende wirtschaftliche Aufschwung stellte an die Reichsbank für Zahlungsmittel und Kredite hohe Ansprüche und dies um so mehr, als infolge des Gesetzes der noch der Marokkokrise aus Deutschland zurückgezogenen ausländischen Guthaben der deutsche Geldmarkt auf seine eigene Kraft angewiesen war. Neben diesem auf wirtschaftlicher Grundlage beruhenden normalen Geldbedarfe trat nach der kritischen Aufsicht der politischen Gegenstände auf der Balkanhalbinsel eine größere Geldmehrfrage ein, die durch das Augenblick eines allgemeinen europäischen Krieges vorgenommene Abhebungen und Ausschließungen von Metallgeld erheblich gefährdet wurde. Die ungewöhnlich große Anspannung des Geldmarktes war international und kam in den Ausweisen und Einsätzen der ausgebenden Zentralnotenbanken zum Ausdruck. Die Reichsbank fand den verhältnismäßigen Anforderungen dann wesentlich leichter, indem täglich handbares Geld zu 6% ver einzelt auch etwas darüber angeboten wurde. Die Verlautbarung trat aber heute anfangs wieder stärker hervor und wurde von der etwas rüheren auftretenden Baissipartei noch gefordert. In politischer Hinsicht war die Spekulation auch darüber entlastet, daß die erhoffte Belanigung des Demobilisierung in England und Österreich von zufriedener Seite noch nicht erfolgt ist. Um Montanallianzmarkte erreichten die Kursschwankungen bei den leitenden Werten über 1%, bei Hartpennern sogar 2%. Auch bei Getreidebörsen betragen die Einbußen beinahe 2% bei Schiffsausfällen bis 1%. Canadian folgten dem gestrigen New-Yorker Rückgang. Auch am Bankenmarkt waren leichte Abweichungen festzustellen. Die 3%ige Reichsbankleihe wird weiter bis auf 75,90% auf das Belanntenwerden des Jahresabschlusses der „Hibernia“ befreit. Leichte Erholungen waren momentan am Montanallianzmarkt zu verzeichnen. Es liegt also in der alten Zeit die schriftlich erwartete Belanigung über die Demobilisierung erfolgen werde, wie private Bankbermeldungen aus den betreffenden Auslandsplätzen bestätigen. Bei der Seehandlung war Geld wie gestern zu haben.

Berlin, 7. März. **Bank für Handel und Industrie (Hannover-Bank).** Der Aufsichtsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der Generalversammlung für das Jahr 1912 die Vergabe einer Dividende von 6% vorzuschlagen. Der Bruttoeinnahmen beträgt pro 1912 insl. 466 911,10 M. Vortrag aus 1911 317,84 M., der Bruttoeinnahme 11 155 300,08 M.

Berlin, 7. März. **Deutsche Bank Berlin.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz per 31. Dezember 1912 vorgelegt und genehmigt. Der auf den 27. März einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 12% in Vorablage gebracht, unter Erhöhung des Dividendenvertrages um 450 316 M. Die Gesamtumfänge beliefen sich auf 132 Milliarden M. (gegen 126 Milliarden M. im Vorjahr). Das Jahresergebnis betrug brutto 66 340 384 M. (1. V.: 11 157,33 M.), wozu der vorjährige Gewinnvortrag von 110 634 M. tritt. Der Reingewinn belief sich auf 34 318 244 M. (110 665 M.). Der Geschäftsbereich selbst wird in der morgen abzuhaltenden Rüttner unseres Blattes veröffentlicht werden.

Berlin, 6. März. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der **KdW, Loebe u. Co A.G.** Berlin legte die Direktion den Abschluß des vergangenen Geschäftsjahrs vor, nach dem bei erheblichen Abweichungen der auf Dienstag, den 8. April anberaumten ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 18% (wie im Vorjahr) vorgeschlagen werden soll.

Berlin, 6. März. Einem Telegramm des Direktors der Nordstude der französischen **Tenuissi - Pakou - Eisenbahn** zufolge betragen die Einnahmen des Monats Februar 200 000 megalanische Dollar gegen 120 000 im Vorjahr. Die Einnahmen in den beiden ersten Monaten dieses Jahres hellen sich auf 497 000 megalanische Dollar gegen 325 000 im Vorjahr. Die Mehreinnahme beträgt somit 172 000 megalanische Dollar.

Berlin, 6. März. Die Betriebsaufnahme der **Eisenbahn-Gesellschaft** betrug im Monat Februar 1913 260 000 megalanische Doll. im Jahre 1912 und vom 1. Januar bis 28. Februar d. J. 585 000 megalanische Doll. gegen 380 000 megalanische Doll. im gleichen Zeitraum des Jahres 1912. Die Mehreinnahme beträgt somit 110 000 megalanische Doll.

* **Friedrich-August-Sächsische Versicherungsbank a. G.** zu Leipzig hält in ihrem der Generalversammlung vom 5. März dieses Jahres vorgelegten Geschäftsbericht die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahrs als allgemein befriedigend dar. Der erzielte Überschuss an Sicherungskasse belief sich auf 422 198 M. und der Aktienwuchs nach Abzug aller Abgänge auf 34 659 M. Der Sicherungsbestand stellt sich am Jahresabschluß in der Lebensversicherungsbteilung auf 1065 Sicherungen mit 972 402 M. Sicherungskasse. Auf den Bestand der Krankenversicherungsbteilung hatte die am 1. Januar 1914 in Kraft getretene Reichsversicherungsordnung insofern Einfluß, als ein Teil der für die Reichsversicherungsordnung in Betracht kommenden Personen bereits in Berichtsjahre ausschließt. Die Krankenversicherung der Gesellschaft durch Schadenfälle war in der Lebensversicherungsbteilung möglich günstig. Es waren für Sterbefälle nur 1886,02 M. zu veranschlagen, während in der Krankenversicherung Entschädigungen im Gesamtbetrag von 2837,13 M. zu leisten und 2855 M. als Schadensreserve zurückzustellen waren. Insgesamt ist höher über 28500 M. ausgezahlt worden. Der erzielte Überschuss beträgt bei einer Gesamtprämienentnahme von 101 782,50 M. 8496,77 M. und wurde mit 6605,53 M. von der Lebens- und 1891,24 M. von der Krankenversicherungsbteilung aufgebracht. Nach den genehmigten Vorschlägen der Verwaltung steht aus dem Überhauß neben der leistungsgemäßen Erfüllung der Reserven ein Betrag von 375,54 M. in die Gewinnreserve der Mitglieder. Die Generalversammlung beschloß auf Vorschlag der Verwaltung, mit der Verteilung von Dividende und zwar mit einem Satz von 2% einer Jahresprämie am 1. Januar 1914 zu beginnen. Dividendenberechtigt sind saugungsgemäß alle Leben- und Volksversicherungen, vor die bereits drei Jahresprämien entrichtet worden sind. Die Gewinnanteile der Gesellschaft stellen sich unter Berücksichtigung der vierjährigen Überweisungen auf insgesamt 268 008,55 M.

Porzellanfabrik Kahla. Nachdem der vorjährige Vortrag in Höhe von 382 224 M. voll zu außerordentlichen Abweichungen im Vorablagen verbucht worden ist, welche Abweichung bereits in vorjähriger Geschäftsbericht angekündigt wurde, weist diesmal die Gewinn- und Verlustrechnung nach 278 234 M. (280 359 M.) Abweichungen und 20 000 M. (7000 M.) Zuweisung zu den Porzellanfabriken einen verteilbaren Reingewinn in Höhe von 1466 916 M. auf, gegenüber 1049 973 M. i. V. zu dem noch 91619 M. Vortrag i. R. treten. Die Aufsichtsratsklausur erfordert 117 520 M. (111 369 M.), die mit 22,5% (18%) in Vorablage gebrochene Dividende 810 000 M. (648 000 M.). Wie bereits angekündigt wurde, sollen die als Vortrag verbleibenden 519 387 M. wieder zur Deckung der Kosten für erforderliche neuerliche Neu- und Umbauten Verwendung finden. Im Bericht wird im übrigen u. a. darauf hingewiesen, daß eine Arbeitseinheit in Hermendorf und Freiberg, sowie eine dadurch bedingte Arbeitserweiterung in Kahla und Zwickau das Geschäftsjahr erheblich beeinträchtigt. Da trotzdem ein besseres Ergebnis erzielt wurde, sei daraus zunächst zu führen, daß infolge außerordentlich starker Beschäftigung in einzelnen Branchen der Umsatz wieder erhöht werden konnte, wobei es auch gelang, einige Preiserhöhungen durchzusetzen. Um der steigenden Nachfrage zu genügen, entschloß man sich zu einer bedeutenden Erweiterung der Fabrikationsanlagen. Die erforderlichen Mittel wurden definitiv Ausgabe von 400 000 M. neuen, ab 1913 dienten vertragten Mitteln und Aufnahme von 1½ Mill. M. Anteile ver-

schafft. Infolgedessen weist die Bilanz auch rund 3 (1,31) Mill. M. Bankguthaben neben 2,16 (1,62) Mill. M. Waren-Debitoren auf. Die Bestände betragen nahezu unverändert 1,06 (1,01) Mill. M., die Forderungen der Kreditoren 0,78 (0,66) Mill. M. Ferner erscheinen bei 4 (3,6) Mill. M. Kapital und 3,89 (3,55) Mill. M. festes Schuldt nunmehr rund 2½ (1,97) Mill. M. sichtbare Reserven.

* **Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank, Köln.** Die am 1. April fälligen Coupons der Rheinisch-Westfälischen Bodenkreditbank in Köln werden laut Bekanntmachung im Anfallungszeitpunkt unserer heutigen Nummer in gewohnter Weise schon vom 15. März an kostenlos eingelöst.

Berlin, 6. März. Der **Verwaltungsbereich der Reichsbank** sieht aus: Der während des Jahres 1912 im großen und ganzen weitreichende wirtschaftliche Aufschwung stellte an die Reichsbank für Zahlungsmittel und Kredite hohe Ansprüche und dies um so mehr, als infolge des Gesetzes der noch der Marokkocrise aus Deutschland zurückgezogenen ausländischen Guthaben der deutsche Geldmarkt auf seine eigene Kraft angewiesen war. Neben diesem auf wirtschaftlicher Grundlage beruhenden normalen Geldbedarf trat nach der kritischen Aufsicht der politischen Gegenstände auf der Balkanhalbinsel eine größere Geldmehrfrage ein, die durch das Augenblick eines allgemeinen europäischen Krieges vorgenommene Abhebungen und Ausschließungen von Metallgeld erheblich gefährdet wurde. Die ungewöhnlich große Anspannung des Geldmarktes war international und kam in den Ausweisen und Einsätzen der ausgebenden Zentralnotenbanken zum Ausdruck. Die Reichsbank fand den verhältnismäßigen Anforderungen dann wesentlich leichter, indem täglich handbares Geld zu 6% ver einzelt auch etwas darüber angeboten wurde. Die Verlautbarung trat aber heute anfangs wieder stärker hervor und wurde von der etwas rüheren auftretenden Baissipartei noch gefordert. In politischer Hinsicht war die Spekulation auch darüber entlastet, daß die erhoffte Belanigung des Demobilisierung in England und Österreich von zufriedener Seite noch nicht erfolgt ist. Um Montanallianzmarkte erreichten die Kursschwankungen bei den leitenden Werten über 1%, bei Hartpennern sogar 2%. Auch bei Getreidebörsen betragen die Einbußen beinahe 2% bei Schiffsausfällen bis 1%. Canadian folgten dem gestrigen New-Yorker Rückgang. Auch am Bankenmarkt waren leichte Abweichungen festzustellen. Die 3%ige Reichsbankleihe wird weiter bis auf 75,90% auf das Belanntenwerden des Jahresabschlusses der „Hibernia“ befreit. Leichte Erholungen waren momentan am Montanallianzmarkt zu verzeichnen. Es liegt also in der alten Zeit die schriftlich erwartete Belanigung über die Demobilisierung erfolgen werde, wie private Bankbermeldungen aus den betreffenden Auslandsplätzen bestätigen. Bei der Seehandlung war Geld wie gestern zu haben.

Berlin, 7. März. **Bank für Handel und Industrie (Darmstadt-Bank).** Der Aufsichtsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der Generalversammlung für das Jahr 1912 die Vergabe einer Dividende von 6% vorzuschlagen. Der Bruttoeinnahmen beträgt pro 1912 insl. 466 911,10 M. Vortrag aus 1911 317,84 M., der Bruttoeinnahme 11 155 300,08 M.

Berlin, 7. März. **Deutsche Bank Berlin.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz per 31. Dezember 1912 vorgelegt und genehmigt. Der auf den 27. März einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 12% in Vorablage gebracht, unter Erhöhung des Dividendenvertrages um 450 316 M. Die Gesamtumfänge beliefen sich auf 132 Milliarden M. (gegen 126 Milliarden M. im Vorjahr). Das Jahresergebnis betrug brutto 66 340 384 M. (1. V.: 11 157,33 M.), wozu der vorjährige Gewinnvortrag von 110 634 M. tritt. Der Reingewinn belief sich auf 34 318 244 M. (110 665 M.). Der Geschäftsbereich selbst wird in der morgen abzuhaltenden Rüttner unseres Blattes veröffentlicht werden.

Berlin, 6. März. **Deutsche Bank Berlin.** In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz per 31. Dezember 1912 vorgelegt und genehmigt. Der auf den 27. März einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 12% in Vorablage gebracht, unter Erhöhung des Dividendenvertrages um 450 316 M. Die Gesamtumfänge beliefen sich auf 132 Milliarden M. (gegen 126 Milliarden M. im Vorjahr). Das Jahresergebnis betrug brutto 66 340 384 M. (1. V.: 11 157,33 M.), wozu der vorjährige Gewinnvortrag von 110 634 M. tritt. Der Reingewinn belief sich auf 34 318 244 M. (110 665 M.). Der Geschäftsbereich selbst wird in der morgen abzuhaltenden Rüttner unseres Blattes veröffentlicht werden.

Berlin, 7. März. **Deutsche Bank Berlin.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz per 31. Dezember 1912 vorgelegt und genehmigt. Der auf den 27. März einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 12% in Vorablage gebracht, unter Erhöhung des Dividendenvertrages um 450 316 M. Die Gesamtumfänge beliefen sich auf 132 Milliarden M. (gegen 126 Milliarden M. im Vorjahr). Das Jahresergebnis betrug brutto 66 340 384 M. (1. V.: 11 157,33 M.), wozu der vorjährige Gewinnvortrag von 110 634 M. tritt. Der Reingewinn belief sich auf 34 318 244 M. (110 665 M.). Der Geschäftsbereich selbst wird in der morgen abzuhaltenden Rüttner unseres Blattes veröffentlicht werden.

Berlin, 7. März. **Deutsche Bank Berlin.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz per 31. Dezember 1912 vorgelegt und genehmigt. Der auf den 27. März einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 12% in Vorablage gebracht, unter Erhöhung des Dividendenvertrages um 450 316 M. Die Gesamtumfänge beliefen sich auf 132 Milliarden M. (gegen 126 Milliarden M. im Vorjahr). Das Jahresergebnis betrug brutto 66 340 384 M. (1. V.: 11 157,33 M.), wozu der vorjährige Gewinnvortrag von 110 634 M. tritt. Der Reingewinn belief sich auf 34 318 244 M. (110 665 M.). Der Geschäftsbereich selbst wird in der morgen abzuhaltenden Rüttner unseres Blattes veröffentlicht werden.

Berlin, 7. März. **Deutsche Bank Berlin.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz per 31. Dezember 1912 vorgelegt und genehmigt. Der auf den 27. März einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 12% in Vorablage gebracht, unter Erhöhung des Dividendenvertrages um 450 316 M. Die Gesamtumfänge beliefen sich auf 132 Milliarden M. (gegen 126 Milliarden M. im Vorjahr). Das Jahresergebnis betrug brutto 66 340 384 M. (1. V.: 11 157,33 M.), wozu der vorjährige Gewinnvortrag von 110 634 M. tritt. Der Reingewinn belief sich auf 34 318 244 M. (110 665 M.). Der Geschäftsbereich selbst wird in der morgen abzuhaltenden Rüttner unseres Blattes veröffentlicht werden.

Berlin, 7. März. **Deutsche Bank Berlin.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz per 31. Dezember 1912 vorgelegt und genehmigt. Der auf den 27. März einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 12% in Vorablage gebracht, unter Erhöhung des Dividendenvertrages um 450 316 M. Die Gesamtumfänge beliefen sich auf 132 Milliarden M. (gegen 126 Milliarden M. im Vorjahr). Das Jahresergebnis betrug brutto 66 340 384 M. (1. V.: 11 157,33 M.), wozu der vorjährige Gewinnvortrag von 110 634 M. tritt. Der Reingewinn belief sich auf 34 318 244 M. (110 665 M.). Der Geschäftsbereich selbst wird in der morgen abzuhaltenden Rüttner unseres Blattes veröffentlicht werden.

Berlin, 7. März. **Deutsche Bank Berlin.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz per 31. Dezember 1912 vorgelegt und genehmigt. Der auf den 27. März einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 12% in Vorablage gebracht, unter Erhöhung des Dividendenvertrages um 450 316 M. Die Gesamtumfänge beliefen sich auf 132 Milliarden M. (gegen 126 Milliarden M. im Vorjahr). Das Jahresergebnis betrug brutto 66 340 384 M. (1. V.: 11 157,33 M.), wozu der vorjährige Gewinnvortrag von 110 634 M. tritt. Der Reingewinn belief sich auf 34 318 244 M. (110 665 M.). Der Geschäftsbereich selbst wird in der morgen abzuhaltenden Rüttner unseres Blattes veröffentlicht werden.

Berlin, 7. März. **Deutsche Bank Berlin.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz per 31. Dezember 1912 vorgelegt und genehmigt. Der auf den 27. März einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 12% in Vorablage gebracht, unter Erhöhung des Dividendenvertrages um 450 316 M. Die Gesamtumfänge beliefen sich auf 132 Milliarden M. (gegen 126 Milliarden M. im Vorjahr). Das Jahresergebnis betrug brutto 66 340 384 M. (1. V.: 11 157,33 M.), wozu der vorjährige Gewinnvortrag von 110 634 M. tritt. Der Reingewinn belief sich auf 34 318 244 M. (110 665 M.). Der Geschäftsbereich selbst wird in der morgen abzuhaltenden Rüttner unseres Blattes veröffentlicht werden.

Berlin, 7. März. **Deutsche Bank Berlin.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz per 31. Dezember 1912 vorgelegt und genehmigt. Der auf den 27. März einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 12% in Vorablage gebracht, unter Erhöhung des Dividendenvertrages um 450 316 M. Die Gesamtumfänge beliefen sich auf 132 Milliarden M. (gegen 126 Milliarden M. im Vorjahr). Das Jahresergebnis betrug brutto 66 340 384 M. (1. V.: 11 157,33 M.), wozu der vorjährige Gewinnvortrag von 110 634 M. tritt. Der Reingewinn belief sich auf 34 318 244 M. (110 665 M.). Der Geschäftsbereich selbst wird in der morgen abzuhaltenden Rüttner unseres Blattes veröffentlicht werden.

Berlin, 7. März. **Deutsche Bank Berlin.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz per 31. Dezember 1912 vorgelegt und genehmigt. Der auf den 27. März einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 12% in Vorablage gebracht, unter Erhöhung des Dividendenvertrages um 450 316 M. Die Gesamtumfänge beliefen sich auf 132 Milliarden M. (gegen 126 Milliarden M. im Vorjahr). Das Jahresergebnis betrug brutto 66 340 384 M. (1. V.: 11 157,33 M.), wozu der vorjährige Gewinnvortrag von 110 634 M. tritt. Der Reingewinn belief sich auf 34 318 244 M. (110 665 M.). Der Geschäftsbereich selbst wird in der morgen abzuhaltenden Rüttner unseres Blattes veröffentlicht werden.

Berlin, 7. März. **Deutsche Bank Berlin.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz per 31. Dezember 1912 vorgelegt und genehmigt. Der auf den 27. März einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 12% in Vorablage gebracht, unter Erhöhung des Dividendenvertrages um 450 316 M. Die Gesamtumfänge beliefen sich auf 132 Milliarden M. (gegen 126 Milliarden M. im Vorjahr). Das Jahresergebnis betrug brutto 66 340 384 M. (1. V.: 11 157,33 M.), wozu der vorjährige Gewinnvortrag von 110 634 M. tritt. Der Reingewinn belief sich auf 34 318 244 M. (110 665 M.). Der Geschäftsbereich selbst wird in der morgen abzuhaltenden Rüttner unseres Blattes veröffentlicht werden.

Wissenschaft und Kunst.

Emma Buttke-Biller.

Im achtzigsten Geburtstage (7. März).

Zu neuem Jahrhundert ist nach dem Vorgange Heinrich Wolfgangs häufig die Frage aufgeworfen worden, ob die Jugendliteratur, d. h. eine Literatur, die sich nur an einen Leserkreis von Unmündigen richtet, als selbständige Gestaltung künstlerischen Wert beanspruchen darf. Von dem Standpunkt aus, daß gerade das Beste für das heranwachsende Geschlecht gut genug ist, hat man gewöhnlich eine verneinende Antwort gegeben. Aber langen lohnt sich nicht, daß man dem Stoffhunger der Jugendlichen entgegenkommen muß, wenn man sie fesseln will. Der Schweizer Grundriss allmählicher Gewöhnung an gehaltvolle Lektüre scheint durchaus nachhaltendwert. Künstlerische Werte kann auch die Jugendschrift geben, soeben der Verfasser mehr ist als ein „elender Schreiber“. Nun denkt an Storms „Pole Poppenspäter“, an Otto Grotius prächtige Neubearbeitung des Robinson! Guizot schildert in seiner Stütze „Am Rheinstrom“ ein Zusammensetzen mit Gustav Kierix in jolch freudiger Auersteuernden, was der beschiedene Dresdner Schulmann für die Zukunft geleistet hat, daß der Weltgeschmäthe glänzend geschlängelt wird. Und Neuere haben sich redlich beklagt, dem Jammer unserer Jugendliteratur zu steuern.

Als Jugendschriftstellerin hat sich Emma Buttke-Biller einen geschätzten Namen erworben. Sie ist aber nicht als das: eine echte Volkschriftstellerin. Wie Adolf Stein unsern Gustav Kierix in einem schönen Auswahlbuch als Volkschriftsteller zu Ehren gebracht hat, so zeigt es sich in diesen Tagen, mit Nachdruck hinzuweisen auf das Talent der bejahrten Frau, die heute, nach manchen Wendehöhlen des Lebens von ernster Kraulung gebeugt, acht Jahrzehnte vollendet. Emma Buttke-Biller ist die Tochter eines Dresdeners Stadtrats. Wie bei ihrer Schwester Eva Biller, deren Briefe sie herausgegeben hat, einer gebürtigen Malerin, haben die Museen bei ihr an der Wiege gejährt. Mit dem Leipziger Geschichtsschreiber Heinrich Böse verheiratet, ist sie in die Welt vergangener Zeiten eingedrungen. Als Mitarbeiterin ihres Gatten konnte sie zunächst ihren Wissensdrang befriedigen. Nachdem jedoch Gemahl allzu früh verloren hatte, ließ sie die Fremde noch wirken und sammelte Eindrücke, die ihrer Menschenkenntnis zu gute kamen. Dann erst trat sie als Erzählerin in Ihr erster großer, wohlverdienter Erfolg war „Barbara Junghau, ein Augsburger Familieneben im 16. Jahrhundert“. Über diese Familiengeschichte schrieb ein Beurteiler: „Wir haben nur selten eine kulturchistorische Erzählung gesehen, in der die Farbe der Zeit so richtig wiedergegeben wäre, sich das Leben und die Sitten des Jahrhunderts in so naiver Treue und poetischem Reiz verkörper hätten“. In zwölf Jahren hatte der Roman viele Auflagen. Ihr betrachtet Emma Buttke-Biller als ihr Hauptwerk. Heute sei es erlaubt, eine andere Erzählung herauszuheben, „Blüte, eine Familiengeschichte aus den Völkerkriegen“ (Dresden und Leipzig, Carl Reitwieser 1896). Räumlich in Dresden darf sie auf Anhieb rechnen um der Kunst willen, wie örtliche Gegebenheiten mit der deutschen Geschichte jener Tage vereinbar sind. Die Verfasserin beginnt ihre etwas in kontinuierlicher Kompositionswise behandelte, immer sonnende und immer lebendige Erzählung auf einem wohlschönen Gute im Jahre 1796 und schildert in humoristischer und dabei zwangloser Form das Schicksal eines jungen Mädchens, das in den besten Kreisen von Sachsen-Hauptstadt aufwächst, die Liebe zum ursprünglichen Vaterlande nie verliert, auch als es sich mit einem sächsischen Offizier verheiratet, und mit frischer Flüchterschärfung eine leidenschaftliche Reise nach Italien begibt. Daneben zeichnet die Verfasserin mit großen Bügeln und gelegentlich mit scharfer Beobachtung des Kleinen ein Bild von deutschen Zuständen, besonders auch von Dresdner Verhältnissen. Ihr Thema, das der Titel ausspricht, wird auch an anderen Personen deutlich, wie an dem prächtigen Frig. Bürger und an dem Leibarzt Abel Burkhard, einem Mann, dem der Beruf eine Quelle des Trostes ist in großem Herzschlag; nicht minder an der alten griechischen Haushälterin Mehling. Der Leser folgt dem Gang der Erzählung mit stets wachsendem Anteil. Eine wilde Regierung führt er als das Hauptmotiv. Wir sind nicht geboren, um nur an uns selbst zu denken. Aufopfernde Liebe für Familie und Vaterland, danach sollen wir streben. Wer den Geist Preußens zwischen 1807 und 1813 in dichterischer Gestaltung kennen lernen will, sollte das schöne Werk lesen. Es verschlägt nichts, daß an ein paar Stellen poetische Freiheiten zur Anwendung kommen, daß bereits 1796 der Postillon „Schier dreißig Jahre bist du alt“ bläst und Ferdinand Noltenius schon 1806 eine Tieckische „Novelle“ liest. An tiefen Betrachtungen in Briefen und auf Tagebüchlein über das Verhältnis des einzelnen zur Gesamtheit, über Kindererziehung, über die Ehe ist das Buch überreich, und doch bietet es keine aufdringliche Lehre. Aus der langen Reihe der sonstigen Erzählungen, die den Verfasserin E. Buttke-Biller tragen, kommt wohl keine gerade weiteren Beziehungen so sehr entgegen. Es heißt darüber lösbar, daß Heinrich Spiero in seiner Geschichte der deutschen Franendichtung den Namen Buttke-Biller nicht erwähnt. In diesem Büchlein hätte er nicht fehlen dürfen. Was Frau Prof. Buttke als Schriftstellerin beweist, wäre einer genaueren Charakteristik wohl wert.

Diese Zeilen mögen der verehrten Achtzigerin, die seit einem Vierteljahrhundert im Hause ihres Sohnes, des Nationalökonomen der Technischen Hochschule, ihr Heim gesunden hat, ein schlichter Dank sein für ihre Kunst. Herzliche Wünsche vieler Freunde ihrer Geschichten begrüßen am 7. März das gestaltete Geschick, das der Hochbehjahrten diesen Tag schenkt. Wer ihr näher steht, denkt wohl an den Spruch, mit dem der greise Diener der Kirche Lotte Clarenbachs Persönlichkeit umschreibt: „In hiltlicher Hormone strebte sie nach Vollendung, und mittin in der Arbeit für endliche Zweide baute sie sich ein ewiges Leben auf.“

Karl Reuschel.

Königl. Schauspielhaus. (Bernard Shaw's Komödie „Jannys letztes Stück“.) Im Prolog und im Epilog dieses wunderlichsten Erzeugnisses der wunderlichen Muße Shaw's wird über das Drama im Drama von Theatermännern und Künstlern das Rätige erörtert. Wer also einen oder vielleicht alle möglichen Standpunkte kennen lernen will, von denen aus Bernard Shaw's Komödie bewertet werden kann, braucht sich nur ins Theater zu bemühen. Am Schluß des Nachspiels hält es Graf O'Dowdo, der Vater der dramatischen Dichterin Janny, für seine Pflicht, den Ausführenden zu danken. Das soll hiermit auch geschehen. Freilich gibt es für Darsteller wie Lothar Mehnert, Theodor Böker, Hanns Fischer und Adolf Müller schwierige und würdigere Aufgaben, als die Personen Shaw's zu verkörpern; ebenso könnten Hermine Römer, Alice Verdon, Ida Bardon-Müller sich anderswo nicht minder glänzend bewähren. Der Beifall war stark.

Niederabend. (Lisa und Sven Scholander.) Der liebenwürdige „alte Schwede“ und seine, immer mehr zur künstlerischen Gesäßtrittin sich auswachsende Tochter sangen gestern im ausverkauften Palmengartenraum. Beneideswertes Paar! Was der ersten Kunft kaum noch gelingt, einen Saal zu erzielen, das gewinnt sich die heitere im Handumdrehen. Man will sich „unterhalten“ lassen, und auf die Kunft der Unterhaltung vernehmen sich Vater wie Tochter Scholander. Jener ist und bleibt natürlich das Original. Seine Solovorträge zündeten unwiderrücklich. Die alte, stets aktuelle Volksweise von 1813 „Der Krähwinkler Landsturm“ wußte er so urkomisch „minisch-plastisch“ vorzutragen, daß es eine wahre Freude war. Nach der „Panfare la Trompette“, die den offiziellen Schlüß dieses Teiles bildete, erzwang der Beifall zwei Zugaben, die beide wieder Stürme von Heiterkeit erweckten, die „Rückkehr von der Hochzeit in Paris“ (französisch) und das beliebte „Gestern Abend war Bettie Michel da“, und man konnte nur das eine wieder feststellen, daß nämlich dieser Sänger mit der Laune in seiner Art eben ein Unikum ist, und daß sein Humor etwas Unwiderrückliches hat. Lisa Scholander hat solistisch reizende Volkslieder aus ihrem Vaterlande (Schweden), die sie mit hübscher, auch nicht übel geschulter Stimme sang. Daß sie, was sprechende Mimik und guter Humor anlangt, Vaters gute Schule genossen und gewidigt, zeigte sie vielsach in den Zwiespielen mit ihm, z. B. gleich in den „Souvenirs nocturnes“: „Mr. et Mme Denis“ (XVIII. Jahrh.). O. S.

Wissenschaft. + Die Berliner wissenschaftliche Welt hat einen schweren Verlust erlitten: der berühmte Professor der Botanik, Geh. Regierungsrat Dr. med. et. phil. Paul Asherson ist gestern gestorben. Asherson wurde am 4. Juni 1834 in Berlin geboren. Bereits 1850 bezog er die Universität seiner Vaterstadt, um Medizin zu studieren. 1856 machte er das Staatsexamen als praktischer Arzt. Nachdem er einige Jahre den ärztlichen Beruf ausgeübt hatte, folgte er ganz seinem naturwissenschaftlichen Neigung und beschäftigte sich ausschließlich mit Botanik. So wurde er 1860 Assistent am Botanischen Garten, 1868 am Botanischen Museum, später zweiter Kurator. Die Universität Rostock verlieh ihm 1869 die Würde eines Dr. phil. h. c., worauf er sich an der Berliner Universität habilitierte. Hier wurde er 1873 zum außerordentlichen Professor, 1908 zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt. Asherson hat mehrfach größere wissenschaftliche Reisen unternommen. Mit Gerhard Rohrs beteiligte er sich 1873 an der Expedition zur Erforschung der Libyschen Wüste. Er ist auch der Verfasser zahlreicher botanischer Werke, die seinen Namen im In- und Ausland bekannt gemacht haben. Die erste größere Abhandlung schrieb er über „Die Flora der Provinz Brandenburg“, erschienen 1864, dann verfaßte er mit P. Graebner „Die Flora des nordostdeutschen Flachlandes außer Ostpreußen“, mit P. Graebner und R. Beyer die „Nordostdeutsche Schulflora“, mit G. Schweinfurth gab er die „Illustration de la flore d'Egypte“ heraus. In Prof. Asherson hat die botanische Wissenschaft einen der genauesten Kenner der europäischen und nordafrikanischen Flora, einen außerordentlich gewissenhaften und erfolgreichen Forsther verloren.

Literatur. Aus Berlin berichtet man: Karl Sternheim in den Kammerpielen des Deutschen Theaters allzu beispielhaft aufgenommene fünfzige Komödie „Bürger Schippel“ ist eine in karikaturistischem Stil gehaltene Satire auf das Bürgertum. Nur ist die Karikatur nicht lustig, die Stilisierung nicht überzeugend, das Bürgertum nicht in seinen wesentlichen Schwächen ersichtlich. Auch dienen die Sprünge der Handlungsführung nur eben zur Verdeckung der Handlungsschwäche. Das Bürgertum als solches, in ein Kleinstadtmilieu gerückt, ist zwischen den Fürsten der Residenz und den Proletarier gestellt. Die Bürgertochter wird von dem Proletarier verschmäht, nachdem sie ein Techtelmehl mit einer hochgestellten Persönlichkeit gehabt hat. Ein solid bürgerlicher Bedeutigam findet sich ein. Durch ein Duell, das er zu bestehen hat, werden dem Proletarier die Weinen des Bürgertums zu teil. Blaßendes Geuer, dessen Schein hierhin und dorthin fällt, nur ein gut bürgerliches Liederquartett, eine Mondcheinliebeszene, grell besuchter, ohne je die nötige Helle zu spenden, ergäßt manierierte Kunst bei Physiognomiklosigkeit des Künstlers. Eindrucksvoß blieben allein Einzelheiten der Aufführung, die unter Reinhardts Regie den Herren Abel, Diegelmann, Arnold und Kaiser-Tiz Gelegenheit zu ledigen und lustigen Überreibungen bot.

— Aus Königsberg i. Pr. wird gemeldet: Die Uraufführung der Komödie „Adam im Frack“ im Neuen Schauspielhaus hatte einen entschiedenen Erfolg. Die Verfasser Rolf Brand und Johann Paul v. Schönthan, ein Sohn des Lustspieldichters, wurden wiederholt gerufen.

Bildende Kunst. Aus Berlin wird berichtet: Der Verein Berliner Künstler hat in seiner gestern abgehaltenen Hauptversammlung die Wahl der Jury und

Anordnungskommission für die zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers geplante Große Berliner Kunstsstellung vorgenommen. Als Mitglieder wurden folgende Künstler gewählt: die Maler Heinrich Hellhoff, Prof. Adolf Schlobitz und Hans Hartig, die Bildhauer Arthur Lewin-Zande, Prof. Fritz Heinemann und der Kupferstecher Johannes Plato. Zu Erzählmännern wurden gewählt die Maler Prof. Ernst Pfannschmidt, Prof. Maximilian Schäfer, der Bildhauer Prof. Wilhelm Haverkamp und der Architekt Wilhelm Bruein.

+ Der Kupferstecher Jules Jacquet, Professor an der Ecole des Beaux-Arts in Paris, ist 71 Jahre alt,

in seiner Vaterstadt gestorben. Er war besonders durch

Stiche nach Meissonier, Bonnat, Ingres, Gragonard und

Grenze bekannt geworden.

Musik. Das endgültige Programm für die Sommerspielzeit der Covent Garden-Oper in London wird in englischen Blättern bekanntgegeben. Der König und die Königin haben Vogen für die Vorstellungen genommen, bei denen außer den zwei von Raffael geleiteten Aufführungen des Wagnerischen „Ringes“ drei neue Opern, eine deutsche, eine französische und eine italienische zur Darstellung gelangen. Zuerst werden in den ersten vier Wochen nur deutsche Werke gegeben. Die neue Oper, mit der die Londoner bekannt gemacht werden, ist das bei uns mit großem Erfolg aufgenommene Werk „Überst Chabert“ von W. v. Wartshausen. Die italienische Erstaufführung der Spielzeit besteht in der Oper „Die Dubarry“ von dem jungen Komponisten Ezio Camuzzi. Als französische Novität wird dann zuletzt Charpentiers mit Spannung erwartete neue Arbeit „Julien“ gegeben, die ihre Uraufführung vorher in der Pariser Opéra Comique erlebt. Zu den Hauptstücken des Ensembles, Caruso, der für jeden Abend 10000 M. erhält, und der Melba, gefällt sich als dritter im Bunde der vorigjährige Berliner Tenor Badlower, dem man in London die höchsten Erwartungen entgegenbringt.

— Das Großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe brachte gestern „Die beiden Automaten“, komische Oper in einem Akt, von dem Karlsruher Hoftheater-Komponist Alfred Lorenz, zum erstenmal heraus. Die Musik ist geistreich, in der Instrumentation voll seiner Einfälle und rhythmischem sehr mannigfaltig. — Als zweite Rendite des Abends wurde das ungarische Tanz-Divertissement in einem Akt „Die Liebesgeige“ zum erstenmal aufgeführt. Die graciöse Mußt zu diesem sehr gefälligen Ballettstück ist von Josef Bayer.

Demnächst wird die Oper von Monte Carlo eine interessante Erstaufführung bringen: die Uraufführung der Oper „Hamato“, die von Frau Marguerite Labori, der Gattin des seit den Tagen des Dreyfus-Prozesses so berühmten Pariser Advokaten, komponiert wurde. Frau Labori ist bereits mehrfach mit symphonischen Kompositionen an die Öffentlichkeit getreten. Aber sie ist in Wirklichkeit nur eine unter vielen anderen Frauen, die als Komponistinnen mit mehr oder minder großem Erfolg um den Vorort der Opernwerke kämpfen. Besonders in Frankreich hat man im Laufe der letzten Jahre nicht selten höhere Opernkompositionen von Frauen aufgeführt. Im Jahre 1895 gab man in Paris in der Großen Oper ein von Jean Augusta Holmes komponiertes Werk, das den Titel führt „Der Schwarzwald“. 1903 gab es in Bourdeaux die Opernaufführung einer Frau, man spielte die „Madame Tollain“, die von Anne Wien komponiert worden war, und 1907 trat in Nizza Frau Armande de Polignac mit ihrer „Kleinen Sirene“ hervor, der dann bald die „Rose des Kalifen“ folgte. Frau Armande de Polignac hat auch Ballettmusik komponiert, und erst kürzlich wurde in Paris das von ihr geschaffene Ballett „Die ferne Quelle“ aufgeführt. Aber die Inszenierungen von Opern, die von Frauen komponiert wurden, sind seineswegs Errungenschaften jüngerer Datums. In früheren Jahren spielte man in Moskau die Oper „Uziel Acosta“, die von der Gattin des russischen Musikers Seroff komponiert worden war, 1872 erlebte Florenz mit der Oper „I Batavi“ seine Frauen-Première, die Komponistin war Frau Tarbo des Sablons. Und in den 20er und 30er Jahren gab es in Paris eine ganze Reihe von Uraufführungen, bei denen Damen als Komponistinnen zeichneten. Die erste Frau, die wohl als Opernkomponistin jemals die Aufführung ihres Werkes erlebte, war Frau Elisabeth Jacquet de Laguerre, die im Jahre 1694 in der Pariser Oper eine musikalische Tragödie „Céphale et Procris“ aufführen ließ. Und zu Beginn des 18. Jahrhunderts spielte man ebenfalls in Paris eine ganze Reihe von Balletts, deren Musik das Fräulein Barbier geschrieben hatte. Es kam damals zu manchen Eisfahrteteilen mit den Herren Hofmusikanten, die sich durch die Aufführung von Kompositionen einer Frau zurücksetzten. Eines dieser Balletts, die „Sommerfeile“, erlebten sogar einen großen Erfolg, sie wurden 1716 gegen 50 mal gegeben und nach dem Tode der Komponistin sowohl 1748 als 1752 mit vollem Erfolge wieder neu einstudiert.

— Einen weiblichen Theaterkapellmeister besitzt das Stadttheater in Lemberg in Fr. Wanda Kutschmann. Die Dame ist auch als Komponistin tätig.

Theater. Aus Berlin meldet man: Das Theater Groß-Berlin, das in der kurzen Zeit seines Bestehens schon wiederholt mit finanziellen Schwierigkeiten kämpfen hatte, soll in ein Kinematographen-Theater umgewandelt werden.

— Wie verlautet, beabsichtigt der nach Ablauf dieser Spielzeit von der Leitung des Hamburger Schauspielhauses zurücktretende Dr. Carl Hagemann, ein neues Theater zu bauen. Die Gelder dazu sollen bereits zusammen sein. Demnach hätte Hamburg zu den bereits bestehenden Theatern in Böhmen die Eröffnung einer neuen Oper und eines neuen Schauspielhauses zu erwarten.

— Zwischen Felix Hollaender und der Direktion des Schauspielhauses zu Frankfurt a. M. schwaben seit mehreren Wochen Verhandlungen wegen Übernahme der Intendantenstelle. Eine endgültige Entscheidung ist jedoch bisher nicht getroffen worden und könnte auch nicht getroffen werden, weil hr. Hollaender erst vor kurzem einen auf fünf Jahre lautenden Vertrag mit Max Reinhardt abgeschlossen hat.

— Die Wiener Opernhausangelegenheit ist allem Anschein nach zugunsten Direktor Gregors erledigt worden. Der Obersthofmeister Fürst Montenuovo hat den Bericht Gregors zur Kenntnis genommen und

geuchmigt. Gregor beabsichtigt übrigens, die in einer Nervenheilanstalt befindliche Sängerin, Frau Kempner-Jorno, zu ihrer Rehabilitierung noch einmal in der Oper aufzutreten zu lassen. Unterdes wurde, um ähnlichen Zwischenfällen vorzubeugen, die bekannte dramatische Sängerin, Fr. Teripa, schon jetzt aus dem Verbande der Volksoper in den der Oper übernommen.

— Man berichtet aus Venedig: Zu dem schönen gotischen Geburtsorte des berühmten venezianischen Dramatikers Carlo Goldoni wird demnächst ein Theatermuseum gegründet. Es wird darin eine reichhaltige Sammlung von Werken italienischer Dramatik vom 16. Jahrhundert bis zu unseren Tagen untergebracht werden.

* Die Gesellschaft für Christentum und Wissenschaft veranstaltete gestern abend im Saale des evangelischen Vereinshauses eine öffentliche Versammlung, die leider nicht sehr zahlreich besucht war. Dr. Pfarrer Lüd. Dr. Kühn begrüßte die erschienenen Damen und Herren mit herzlichen Worten und wies besonders darauf hin, daß die örtliche Kunst in unsern Kolonien und Schußgebieten geeignet sei, der Tätigkeit der Mission vorzuarbeiten, da die Eingeborenen besonderes Vertrauen zu den Ärzten hätten. Hierauf ergriff der Tropenarzt Dr. med. Olly, der gegenwärtig als Direktor des Missionsärztlichen Instituts in Tübingen fungiert, das Wort zu seinem Vortrage: „Über die ärztliche Kunst in der Mission“. Er behandelte sein Thema unter Zugrundelegung seiner Erfahrungen in China, wo er längere Zeit als Missionsarzt fungiert hat. Der Redner schilderte besonders diejenigen Krankheiten, die von den Ärzten in den Tropen behandelt werden müssen und die in Europa wenig oder gar nicht bekannt sind. Zu erster Linie kommen hier in Betracht die Pest, die Cholera, die Poden, die Opiumsucht, die Schlafkrankheit ic. Auch schwere Augenkrankheiten, schlechte Beschaffenheit der Zähne und die ungeheure Kindersterblichkeit in den Tropen stellen hohe Anforderungen an die Tätigkeit der dort wirkenden Ärzte. Die Wirksamkeit ist oft durchaus nicht leicht, da es vielleicht noch an geeigneten Unterkunftsstätten und Hospitälern für die Kranken fehle, weshalb die Ärzte oft ihre eigenen Häuser mit zur Verfügung stellen müssten. An zahlreichen Lichtbildern zeigte der Vortragende dann noch die hauptsächlichsten Tropenkrankheiten und ihre Erreger, woran Dr. Lüd. Dr. Kühn die Versammlung mit Dankesworten schloß. Der Vortrag fand lebhafsten Beifall.

* Die Johannistädter Musikschule, Blasewitzer Straße 58, I., hat eine Freistelle für Trompete zu vergeben. Bewerber wollen sich vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Hauptanstalt Blasewitzer Straße 58, I., melden. In den Lehrkörper der Anstalt sind Frau Wols-Schuricht und die Herren Kammermusikus Neumann und Prof. Böhm eingetreten.

* Morgen Sonnabend, vormittags 11 Uhr, eröffnet die Künstlervereinigung Dresden ihre erste Ausstellung von Handzeichnungen, Radierungen und graphischen Arbeiten im Kunstsalon Emil Richter, Prager Straße. Es beteiligen sich an dieser Ausstellung die ersten künstlerischen Kräfte Dresdens, und man wird auch Gelegenheit haben, eine Reihe unserer jüngeren Künstler in der Ausstellung mit interessanten Werken vertreten zu sehen.

* Lovis Corinth veranstaltet zurzeit eine Sonderausstellung seiner Werke in der Galerie Ernst Arnold. Es wird eine sorgfältige Auswahl von etwa 40 Gemälden gezeigt.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 1. Sonate Nr. 1, F-moll für Orgel über den Choral „Was mein Gott will, das giebt' ich allezeit“. Werk 65, Nr. 1. 2. zwei Passionssprüche für achtstimmigen Chor: a) „Herr, gebene nicht unter Überlatten“, b) „Um unsrer Sünde willen hat sich Christus erniedrigt“. 3. „Jesus leidet“ Sopranoarie mit Orgelbegleitung aus dem Oratorium „Paulus“. 4. Allgemeiner Chor: „Du weinst vor Jerusalem“. 5. „Doch der Herr vergibt den Seinen nicht“, Arioso für Sopran mit Orgelbegleitung aus dem „Paulus“. 6. Psalm 43 für achtstimmigen Chor. Werk 78, Nr. 2 (Nr. 6 der nachgelassenen Werke).

— Mitwirkende: Der Kreuzchor. Soli: Frau Hilde Schulze-Uhlrich, Konzertfüngerin (Sopran). Orgel: Dr. Bernhard Pfannsteich. Leitung: Dr. Prof. Otto Richter.

* Rosette in der Frauenkirche, Sonnabend, den 8. März, nachmittags 4 Uhr. 1. Johann Sebastian Bach: Psalmodium und Fuge in F-moll für Orgel. 2. Johann Sebastian Bach: op. 110: „Wenn wir in höchsten Höhen seink“, für achtstimmigen Tappelchor. 3. Johann Sebastian Bach: Rezitativ „Du lieber Heiland du“, und Ariole „Buh und Buh“ für Alt und Orgel aus der Matthäuspassion. 4. Vorspiel und Gemeindegesang: d. Hugo Wolf (1860 bis 1908): „Herr, was treibt der Boden hier“, für Alt und Orgel aus dem Spanischen Riederchen. 6. Piëta für Palestrina: „Agnus dei“ für fünfstimmigen Chor aus „Missa Petri Sancti“. Solistin: Fel. Maria Löhner (Alt). Orgel: Dr. Alfred Hottinger. Leitung: Dr. Paul Schöne.

* Residenztheater. Die Operette „Dohöhe tanzt Walzer“ geht am morgigen Sonnabend abends 8 Uhr und am Montag abends 1/8 Uhr im Scene. Am Sonntag abends 8 Uhr wird die Feste „Filmzänker“ gespielt. Die Direction des Residenztheaters weist nochmals darauf hin, daß die Märchenführungen am Sonntag, den 9. d. M., ihr Ende erreichten; es finden also nur noch zwei Aufführungen von „Schneeweißchen und Rosenrot“ statt. Am 11., 12. und 13. d. M. gastiert das gesamte Operettenensemble im Fürst. Hoftheater zu Görlitz. In diesen drei Tagen geht hier das Ibsensche Familiendrama „Gespenster“ allabendlich um 8 Uhr im Scene.

* Morgen, Sonnabend, 1/8 Uhr im Künstlerhause Kammermusikabend des Konevsky-Quartetts, bestehend aus den Damen Eugenie Konevsky (Violine I), Lydia Protassoff-Kwiatko (Violine II), Helene Kroner (Viola), Marie Hahn (Cello). Mitwirkung: Ossip Gabrilowitsch (Klavier). (Karten bei Kies.)

Bunte Chronik.

* Aus der eisernen Zeit: Der Tag des Eisernen Kreuzes. „Heiliges Kreuz, ihr dunkeln Farben, | Seid in jede Brust geprägt, | Männer, die im Glauben starben, | Werdet ihr ans Grab gelegt“. Diese Strophe aus Schenkendorfs Lied vom Eisernen Kreuz schlägt den heiligen Grundsatz der Stimmung an, aus der heraus am 10. März vor 100 Jahren, am Geburtstag der Königin Luise, des verklärten Genius der Erhebung, das schlicht erhobene Symbol dieser

großen Zeit, das Kreuz aus Eisen, geschaffen wurde. Der tiefe religiöse Grundzug der Bewegung fand seinen Ausdruck in diesem einzigen Ehrenschnick des heiligen Krieges, zu dem das „vom Erlöser geadelte Schandmal des Heidentums“ erhoben wurde. Das schlichte Blechkreuz trug jeder Landwehrmann auf der Brust; das Kreuz von Eisen sollte jeder, der es sich im Befreiungskampf errungen, Holz auf der Brust tragen. Christliche Zucht und Sitte wird in dem „Kriegsstatutkamus für die Landwehr“ als Urgrund aller soldatischen Tugenden aufgezählt. Die Geistlichen sollten den Kriegern das Vertrauen auf Gottes Fügung tief in die Seele legen; selbst den Weltkinder kam in diesem Krieg gegen den „Antichrist“ die Erinnerung an die alten Gottesstreiter.

„Ich möchte“, schrieb General Bülow, „wie Cromwell seinen roten Brüdern, einem jeden Kavalleristen eine Bibel an den Sattelknopf hängen und bei der Schlacht ihm zuwerfen: Gott hat den Befreiten in seine Hände gegeben“. Becknupfen sich so mit diesem sinnvollen Ordensbild Gefühle echt soldatischer Frömmigkeit und eines christlichen Patriotismus, so ward es zugleich mit Sinnbild des gemeinsamen Kampfes aller, der Erfüllung einer allen gemeinen Wehrpflicht. „Ihr alle sollt mir Ritter heißen, | Ich schmück euch mit dem Kreuz von Eisen, | Auf! In die blutige Schlacht hinein!“

Löb Friedrich Förster den König in einem Gedichte ausruften. Das Vollständliche dieses Kreuzes, das an Offiziere wie Mannschaften gleichmäßig verteilt wurde und von dem jeder zunächst die zweite Klasse erwerben mußte, schuf die gewaltige Begeisterung, die diese Auszeichnung in Herzen von Millionen fand. Ein Gedanke gewann hier Gestalt, den bereits die Reformer von 1807 und 1808, Schärnhorst, Gneisenau und Grolmann in allen Einzelheiten erworben hatten. Sie verlangten damals, daß auch das Belohnungssystem des Heeres von Grund auf verändert werde. Bisher hatte es im preußischen Heer zwei Ordenszeichen gegeben, den Orden Pour le mérite ausschließlich für die Offiziere, das Militärkreuzzeichen ausschließlich für die Mannschaften bestimmt. Für das neu geschaffene „Volk in Waffen“ durfte es nur noch einen Ehrenschnick geben, den Schärnhorst den „Verdienstorden“ nannte; nicht bei Revuen und Prunkfeierlichkeiten sollte er verliehen werden, wie die früheren Orden, sondern allein für eine ausgezeichnete Tat im Kampf gegen den Feind. Nachdem nunmehr das Volksheer begründet war, läumte der König nicht, auch diesen bisher auf dem Papier gebliebenen Plan zur Wirklichkeit zu machen. Das Vorbild des schwarzen Kreuzes auf weißem Mantel, das die preußischen Ordensritter als ihr heiliges Zeichen so ruhmvoll verteidigt hatten, mochte bei der Stiftung dieses neuen „deutschen Kreuzes“ vorschweben. „War das alte

Kreuz kein Bollen, | Eisen ist das neue Bild, | An zudeuten, was wir sollen, | Was der Männer Herzen füllt. | Denn nur Eisen kann uns retten, | Uns erlösen kann nur Blut | von der Sünde schweren Ketten, | Von des Höhen Übermut.“ So sangt Schenckendorf vom Ursprung des Ordens im alten Preußenland. Der Anstoß zur Stiftung ging von Friedrich Wilhelm selbst aus. „Ich habe“, erzählt Voyn, „den eigenhändigen ersten Entwurf des Königs, sowie die von ihm mit Bleistift entworfenen Zeichnung selbst in Händen gehabt. Es war dies in jeder Hinsicht ein glücklicher Gedanke: die Eigentümlichkeit des gewählten Zeichens, das von allen bisherigen Dekorationen abwich, das Metall, aus dem es bestand, und das zugleich als Symbol der Zeit dienen konnte, die Form, die an die deutschen Ritter in Preußen erinnerte, vor allem aber das gleiche Amt des Soldaten wie des Generals gaben diesem Schnick einen großen Wert und ergaben bei dem allgemeinen Wunsch, ihn zu erwerben, mehr als eine fahne Tat.“ Mag die erste Skizze des Kreuzes, die sein ungefähres Aussehen feststellte, vom König selbst oder noch seinen Angaben von dem Kriegsrat Einsiedel, wie andere Quellen berichten, entworfen worden sei, seine eigentliche einfach edle Gestaltung erhielt es von Künstlerhand: der Entwurf wurde Schinkel, dem genialen Meister, in dessen Kopf sich damals zugleich großartige monumentale Pläne zur Verherrlichung der Zeit formten, nach Berlin gefandt und von ihm in der allbekannten Form ausgeführt mit den drei Eichenblättern in der Mitte. Zum Stiftungstag ward der 10. März, der Geburtstag der unvergleichlichen Königin Luise gewählt, aus deren „Tränen die Säanten des Völkerfrühlings so herlich aufwuchten“. Die Verordnung über die Stiftung wurde zugleich mit dem Aufruf „Au mein Volk“ am 20. März in den Zeitungen veröffentlicht. „In der jehigen großen Katastrophe“, heißt es da, „von welcher für das Vaterland alles abhängt, verdient der fräftige Siun, der die Nation so hoch erhebt, durch ganz eigentümliche Monuments geehrt und verewigt zu werden. Wir haben daher beschlossen, das Verdienst, das in dem jetzt ausbrechenden Kriege entweder im wirklichen Kampf mit dem Feinde oder außerhalb im Felde oder daheim, jedoch in Beziehung auf diesen großen Kampf um Freiheit und Selbständigkeit, erworben wird, besonders auszuzeichnen und diese eigentümliche Auszeichnung nach diesem Kriege nicht weiter zu verleihen.“ Mit der Verleihung des Kreuzes, das in zwei Klassen und einem Großkreuz — für Blücher wurde ein besonderes, das sogenannte Blücherkreuz, geschaffen — gegliebert war, wurden durch eine spätere Verfügung noch neue Ehrenungen verbunden. Die Namen der also Ausgezeichneten, die auf dem Felde der Ehre geblieben, sollten an erster Stelle auf Gedächtnistafeln in den Kirchen eingegraben werden; bei den Totenfeier wurden sie vom Geistlichen besonders erwähnt und auch ihre hinterbliebenen noch geehrt, wie es bereits Grolmann mit mächtigen Worten in seinem Vorschlag von 1807 gefordert hatte. So war im Eisernen Kreuz den Kriegern des Befreiungsheeres das Zeichen gegeben, in dem sie siegen sollten, zugleich eine höchste Verdienstkrone geschaffen, heilig, aber irdisches Maß hinaus.

4. Klasse 163. Königl. Sächs. Landeslotterie.

2. Biehungsstag am 6. März 1913. (Fortsetzung.)
(Nach vorläufiger Zusammenstellung. Ohne Gewicht.)

Gewinne zu 500 Mark.
Nr. 625 712 2239 2282 0064 6642 6750 7679 8146
8232 10091 10361 12130 12200 12238 12358 14071 15495 15770
20106 20246 21561 23721 24422 24688 25585 25661 25693 20188
23551 23919 30118 30687 30742 31418 31505 31576 32790 37136
37124 38899 38937 40027 40650 41956 42957 43946 44737 44844
45122 45130 47195 47879 47893 48569 50037 50135 50136 50181
51727 52289 52552 54603 55689 55913 56885 57329 57387 57656
59307 5970 60020 60156 60779 63145 63262 63282 63287 60243
70102 70318 70958 75795 75987 77434 77759 78146 78758 82890
83815 83744 86441 88579 90177 91133 91380 91414 92119 92289
93550 93557 96846 98043 99631 99868 101097 102080 102824
104417 105812 106726 107163 107741 108356.

Gewinne zu 300 Mark.

Nr. 75 112 73 252 61 77 379 86 418 38 720 937. — 1083
142 220 341 427-41 96 510 23 68 610 50 788 87 801 16 60 99
921 31 88 92. — 2185 90 476 504 673 813 69 86 92 80 99
99 3000. — 3016 35 100 121 85 247 300 320 22 60 78 85 86
451 786 912 91. — 4084 86 238 355 400 418 501 757 98 82
— 5144 56 88 245 361 66 98 683 96 713 19 921. — 6039
41 42 55 216 41 65 417 618 59 67 786 82 908 21. —
7106 7 315 49 421 89 94 589 694 780 72 948. — 8008 20 21 46 71
155 68 280 457 563 83 682 92 813 970. — 8021 39 1 46 71
302 5 23 262 75 839 903 76 94. —
10042 63 67 129 57 355 88 401 583 40 841 42 59 92 45
61 79. — 11019 179 98 208 43 333 419 29 603 797 867 12
961 74. — 12066 70 129 309 72 565 708 29 42 98 980. —
13065 252 413 81 89 97 559 53 641 88 857 65 89 901. — 14045
136 46 241 92 326 57 68 421 594 774 800 841. — 15023 60
121 33 229 52 330 406 60 85 89 550 634 72 73 792 876 81
922 49 70 76. — 16073 94 117 61 97 240 393 76 42 40 46
64 70 730 874 966 90. — 17077 173 335 449 504 504 603 21 46
844 86. — 18060 66 127 224 77 329 489 506 51 58 820 49 73
906 39 60. — 19006 80 140 217 75 354 61 416 65 593 88 89
738 23 50 215 306 71 99 427 567 99 738 802 77 95 975. — 20001
92 280 334 50 416 642 73 800 837 939 47. — 21113 234 356 61
46 481 540 59 608 74 718 821 62 906 71. — 23134 50 94 417
562 85 96 608 29 74 733 95 836. — 24110 15 230 300 315
668 78 718 67 90 844 58. — 25006 87 132 325 68 87 422 507 76
796 841 77 89 953 80 81. — 26225 319 51 53 403 18 45 527 65
602 713 41 351 40 79. — 27038 101 235 321 420 83 94 557 79
81 768 815 20 48 906 78. — 28045 73 70 101 16 98 214 39 51 81
395 425 42 45 91 777 807 35 909 74. — 29021 143 59 357 85
596 738 891 930.

— 30019 64 489 98 519 91 644 51 69 807 42 901. — 31001
114 35 39 375 402 648 828 98. — 32004 266 444 81 502 61
75 632 54 749 800 801 28 885. — 33113 33 24 23 40 41
241 67 389 489 501 622 56 792 806 998 82. — 34061 142 47
83 219 64 302 5 32 473 82 86 692 727 845 912 32 36 61 81
— 35021 98 106 13 85 218 45 311 405 77 527 46 82 628
73 78 734 843 59 97. — 36068 217 70 246 373 813 875 94 876 95
76 84 33 675 88 713 59 840 92 919 24 81. — 37016 61 115
69 235 97 318 71 460 615 748 63 830 908 50. — 38242 83 274
640 65 680 826 69 910 88. — 39180 220 69 333 408 13 21
58 93 515 668 90 746 830 58 911 38 57. —
40027 215 306 71 99 427 567 99 738 802 77 95 975. — 41025
92 280 334 50 416 642 73 800 837 939 47. — 32113 234 356 61
46 481 540 59 608 74 718 821 62 906 71. — 33134 50 94 417
562 85 96 608 29 74 733 95 836. — 34110 15 230 300 315
668 78 718 67 90 844 58. — 35006 87 132 325 68 87 422 507 76
796 8